Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 95. Donnerstag den 9. August 1906. 34. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Das Feuer unter der Asche.

Aus den heute vorliegenden Meldungen aus dem Zarenreiche geht hervor, daß das Feuer unter der Asche sehr bald zutage treten kann. Die Streikbewegung, eine derjenigen politischen Erscheinungen, die unsere Zeit wesentlich von früheren Tagen sozialer Unruhe unterscheidet, ist in stetem Zunehmen begriffen. Die beiden Hauptstädte des Landes werden zunächst in Mitleidenschaft gezogen. In Moskau hat der Generalstreik begonnen und in Petersburg kann er jede Stunde ausbrechen. Das gesamte Proletariat in Moskau tritt in den Ausstand. In sämtlichen Fabriken und sonstigen Betrieben wird die Arbeit niedergelegt. Die Eisenbahner beschlossen, Montag nachmittag den Verkehr einzustellen, ausgenommen auf der Nikolaibahn und der Brestbahn, während die Angestellten angesichts der drohenden Repressalien eine schwankende Haltung zeigen. Da die Bäckereien ebenfalls streiken wollen, werden sie gegenwärtig geradezu gestürmt. Alles versieht sich mit Lebensmitteln. Nach Beschluß des Arbeiterdeputiertenrates soll Brot an bestimmten Stellen zu gewissen Stunden ausschließlich an Arbeiter, nicht an bürgerliche Elemente, verkauft werden. Die Stimmung unter den streikenden Massen ist jedenfalls nicht gehoben, sondern eher gedrückt, da wenig Aussicht auf Erfolg ist. Der Generalstreik soll diesmal kein direktes Kampfmittel, sondern eine politische Demonstration bedeuten und nicht in einen bewaffneten Aufstand übergehen. Von der „Petersb. Tel.-Agentur" wird der Ernst der Lage bestätigt. In einem Telegramm aus Moskau vom Montag heißt es:

Der Ausstand breitet sich aus; die Ausständigen stellen die Arbeit ein, ohne irgendwelche Forderungen den Arbeitgebern zu unterbreiten. In den größten Fabriken, wie in denjenigen von Zindel und Prokhoroff, wird gearbeitet. Der Ausstand in den Druckereien wird ein allgemeiner; die Zeitungen werden nicht erscheinen. In einigen Stadtteilen ruht der Betrieb der Straßenbahnen seit sechs Uhr abends. In der Stadt herrscht Ruhe. Die Eisenbahnen verkehren wie sonst; man erwartet keine Komplikationen. Gestern fanden im Volkshause vier Versammlungen statt, um den politischen Ausstand herbeizuführen. Am besuchtesten war die Versammlung der Buchdruckereiarbeiter. Die Versammlungen entschieden sich für den Ausstand. Der Ausstand geht ausschließlich von der sozialdemokratischen Partei aus, die Sozialrevolutionäre sind dagegen, da sie den Zeitpunkt für ungeeignet halten. Der Stadthauptmann ordnete an, daß, falls der Ausstand beginnen sollte, die auswärtigen Arbeiter unverzüglich in ihren Heimatsort geschickt werden sollen. Die Polizei ist eifrig bemüht, die Anstifter des Ausstandes aufzufinden. Die Arbeiter der Zolläger sind in den Ausstand getreten.

In Petersburg sieht es nicht weniger ernst aus. In den staatlichen Pulverfabriken in Ochta, einer Vorstadt von Petersburg, ist ein Ausstand ausgebrochen, und etwa 15 000 Mann haben die Arbeit niedergelegt. Die Ausständigen hielten einen nach Irinowka bestimmten Zug in der Nähe der Station Rjevka an und zwangen ihn, nach Petersburg zurückzufahren. Truppen, die in Rjevka eintrafen, feuerten zwei Salven ab und zerstreuten die Menge, ohne jemand zu töten oder zu verletzen. Mit der Bahn sind Truppen abgesandt worden, und die Verwaltung glaubt, den Verkehr wieder aufnehmen zu können. In einer von Redakteuren der Petersburger Zeitungen und Vertretern der Vereinigung der Druckereiarbeiter abgehaltenen Sitzung gaben die Druckereiarbeiter die Erklärung ab, daß sie während der Dauer des Ausstandes der Setzer, der am Montag begonnen hat, jeden Tag diejenige Zahl Arbeiter zur Verfügung stellen wollten, die notwendig sei, um eine einzige Zeitung zu drucken, die lediglich zur Information dienen solle. Die Reihenfolge, in der die Zeitungen erscheinen sollen, wurde der Vereinbarung der Verleger überlassen. Als erste Zeitung wurde die „Birshewija Wjedomosti" gewählt, die am Dienstag erscheinen sollte. Trotzdem ist am Dienstag dennoch eine große Zahl von Zeitungen erschienen, deren Personal seine Angelegenheiten selbständig behandeln will. Die Stadt blieb abgesehen von Unruhen auf der Sestrorjezk-Bahn auch am Montag ruhig. Die Ausstandsbewegung geht nach einer Lesart sogar rückwärts und kann als endgültig fehlgeschlagen gelten, obgleich die Sozialdemokraten noch große Anstrengungen machen und behaupten, der Ausstand werde nunmehr am Mittwoch durchgeführt werden. In Rostow am Don sind am Montag sämtliche Hafenarbeiter in den Ausstand getreten. Sie stellen keinerlei Forderungen. Der Zweck des Ausstandes ist nach offiziöser Erklärung ausschließlich die Unterstützung der Schiffsmannschaften.

Die Lösung der Ministerfrage, die eine Vorbedingung für die Lösung aller andern ist, ist noch immer illusorisch. Im letzten Ministerrate befürwortete die Hofpartei die Einsetzung einer Militärdiktatur, die Ministerpräsident Stolypin jedoch unter Androhung seiner Demission bekämpfte. Der Zar gab Stolypin nach. Es gilt aber als sicher, daß über kurz oder lang die Diktatur doch eingeführt wird. Stolypin, der über das Mißlingen seiner bisherigen Vorschläge sehr verstimmt ist, beschuldigt Trepow offen, seine Pläne beim Zaren durchkreuzt zu haben. Trepow leugnet jede Intrige, doch läßt Stolypin die Angelegenheit nicht ruhen und versucht Material gegen Trepow zu sammeln. Das Fehlschlagen der Bildung eines Kabinetts, in das mehrere gemäßigt-liberale Führer eintreten sollten, hat in Stolypin den Plan reifen lassen, nunmehr Beamte, eventuell einige Gouverneure in das Kabinett zu ziehen. Der Plan hat begreiflicherweise in Peterhof, wo sich das bureaukratische Prinzip besonderer Beliebtheit erfreut, Anklang gefunden.

* *

Vor dem Hause des ermordeten Herzenstein in Moskau fand nach der „Magdeb. Ztg." am Montag eine große Kundgebung statt. 30 000 Personen zogen vor dem Hause vorbei und riefen: „Hoch die Duma! Nieder mit der Tyrannei! Nieder mit Stolypin!" Die Polizei ließ alles geschehen. Der Dumapräsident Muromzew und viele Mitglieder der Duma, unter ihnen Graf Heyden, sandten der Witwe Herzensteins Beileidsbriefe, in denen sie ihren Abscheu vor dem Verbrechen aussprechen.

Die russischen Truppen im Kaukasus sind nach einem Telegramm des Distriktschefs in Sangesur an den General Goloschtkapoff in der Nacht zum Dienstag regelrecht von Tataren angegriffen. Der Kampf dauerte bis gegen 3 Uhr nachmittags. Die Tataren, deren Zahl sich auf mehr als 2000 belief, nahmen sehr günstige Stellungen ein. Ihre Verluste sind unbekannt. Nach längerem Bombardement hißten sie eine weiße Fahne und baten den Distriktschef, in ihr Lager zu kommen. Dieser erhielt die Nachricht, daß die Tataren für die Nacht einen Angriff vorbereiteten und wechselte in der Dunkelheit seine Stellungen. Die umliegenden Ortschaften sind von Tataren besetzt, die Unterstützungen erwarten. Die Verbindungen im Distrikt Sangesur sind unterbrochen. Die Bevölkerung nimmt eine feindliche Haltung ein.

Deutschland.

— **Zu dem bevorstehenden Besuch des Kaisers** bei der Kruppschen Familie auf Villa Hügel wird berichtet: Auf der Villa Hügel selbst wie auf der Kruppschen Fabrik rüstet man sich seit einigen Tagen eifrig, den Kaiser würdig zu empfangen. Die Ausschmückungsarbeiten sind nahezu vollendet. Bei seiner Ankunft auf Villa Hügel wird der Kaiser, da der Besuch einen privaten Charakter tragen soll, nur von der Familie Krupp begrüßt werden, ein offizieller Empfang durch die Behörden findet nicht statt. Der Aufenthalt des Kaisers auf Villa Hügel dauert bis Freitag abend. Am Donnerstag vormittag begibt sich der Monarch zur Besichtigung der Kruppschen Anlagen im Sonderzuge nach Rheinhausen, wo besonders auch die neuen Arbeiterwohlfahrtseinrichtungen in Augenschein genommen werden sollen. Mittags kehrt der Kaiser nach Villa Hügel zurück, wo abends eine Festlichkeit in engerem Kreise stattfindet. Für Freitag vormittag ist eine Wagenfahrt von Villa Hügel nach den Kruppschen Werken in Essen in Aussicht genommen, die der Kaiser, ebenso wie die in Rheinhausen, in Begleitung der Mitglieder des Direktoriums und des Aufsichtsrats besichtigt. Wahrscheinlich wird der Kaiser auch der Rüttenscheider Kruppschen Kolonie Altenhof einen Besuch abstatten.

— **Gegen die abfälligen Aeußerungen des Kaisers** über die deutsche Presse legt auch die „Kreuzzeitung" Protest ein. In der Form höflich, aber sachlich sehr entschieden, schreibt das leitende konservative Organ:

„Zur selben Zeit gingen unbeglaubigte Aeußerungen Seiner Majestät des Kaisers über die deutsche Presse durch französische und deutsche Blätter. Wenn sie richtig wiedergegeben sind, so müssen auch wir bestätigen, daß hier schlecht unterrichtete Ratgeber ihr gefährliches Spiel getrieben haben. Nirgends kann der Dilettantismus so wenig zu Einfluß und Erfolg kommen, wie in der großen deutschen Parteipresse. Dafür passen wir Parteijournalisten einander zu scharf auf den Dienst, und außerdem sorgen die Parteien schon selbst dafür, daß sie nicht durch ihre Presse ungenügend vertreten werden. Die Sachkunde und Gewissenhaftigkeit, mit der die große deutsche Parteipresse geleitet wird, kann eine strenge Prüfung aushalten. Daß es Männer gibt, oder vielmehr gegeben hat, die ein Journalistenexamen für wünschenswert hielten, ist uns bekannt. Die zunächst interessierten Zeitungsverleger selbst haben aber nie diese Forderung gestellt. Der Journalist hat täglich seine Fähigkeit neu zu beweisen, denn er steht nicht in einem unkündbaren Amte; sobald er sich Blößen gibt oder sich erschöpft hat, verschwindet er aus dem Konzert der Zeitungsstimmen. Eine Prüfung könnte sich nur auf gewisse positive Kenntnisse erstrecken, von denen der Examinand vielleicht niemals Gebrauch zu machen in die Lage kommt. Und besteht er eine solche Prüfung glänzend, so ist er doch vielleicht nur ein „lederner Artikelschreiber", dem der Verleger nach ein paar Proben seiner abschreckenden Gelehrsamkeit die Feder wieder aus der Hand nehmen müßte. Ist schon die Politik selbst mehr eine Kunst, als eine Wissenschaft, so ist die journalistische Arbeit erst recht eine Kunst, die bis zu einem gewissen Grade wohl lernbar, aber nicht lehrbar ist, und in der also auch nicht von Lehrern und Meistern eine Prüfung abgehalten werden kann. Wie jede Zeitung sich ihr besonderes Publikum sucht, so muß sie auch ihre besonderen Journalisten suchen. Das „Organ für jedermann aus dem Volke" braucht andere Leute als die „Voss. Zeitung". Kein Examen kann den Verlegern also sagen, wer zu ihnen paßt. Auch die ungünstigen Urteile über den Charakter der im öffentlichen Leben mitzählenden Zeitungsleute passen auf die heutigen Zustände nicht mehr. Wer sich nicht als Gentlemen erweist, kann sich heute nicht mehr bei führenden Blättern behaupten. Nach unseren Erfahrungen steht die deutsche Presse so hoch wie irgend eine andere. Von der „wilden" Geschäfts- und Skandalpresse zu reden, die überall gleich schlecht ist, können wir uns auch ersparen. Nur das müssen wir aussprechen, daß wir den Dienst an der nationalen Parteipresse für ebenso ehrenvoll und dem Staatswohle dienlich halten, wie irgend einen anderen Beruf.

— **Die sächsische Königsfamilie** ist nach Schloß Moritzburg in Sachsen abgereist. König Friedrich August, die drei Prinzen und die beiden Prinzessinnen haben wie im Vorjahre drei Wochen in dem romantischen Saalegg bei Seis in ländlicher Abgeschiedenheit geweilt. Der König machte viele Hochtouren; seine Kinder haben auf Reiteseln häufig Streifen in die Umgebung unternommen.

— **Prinzessin Mathilde** von Sachsen-Koburg und Gotha ist im 29. Lebensjahre gestorben. Schon vor mehreren Jahren traten bei Prinzessin Mathilde Anzeichen eines Lungenleidens auf, das bei ihrer schwachen Konstitution rasche Fortschritte machte und auch durch einen längeren Aufenthalt an der Riviera nicht gebessert wurde. Mit dem Gatten, dem Prinzen Ludwig von Sachsen-Koburg und den beiden noch im jugendlichem Alter stehenden Kindern, einem Knaben und einem Mädchen, betrauert vor allem der bayerische Hof das Ableben der Prinzessin. Schon vor mehreren Tagen waren die Eltern, Prinz und Prinzessin Ludwig von Bayern, an das Krankenlager ihrer Tochter nach Davos geeilt. Prinzessin Mathilde, die am 17. August 1877 in Villa Aussee geboren wurde, galt als besonderer Liebling ihres Großvaters, des greisen Prinzregenten Luitpold. Im Mai 1900 vermählte sie sich mit dem Prinzen Ludwig von Sachsen-Koburg und Gotha, einem älteren Bruder des Fürsten Ferdinand von Bulgarien, der als Hauptmann im 1. Regiment der Tiroler Kaiserjäger in Innsbruck in Garnison steht.

— **Was Tippelskirch u. Co.** am Reiche verdienen, darüber bringt die „Voss. Ztg." eine interessante Zusammenstellung. Danach hat für das Jahr 1906 die Firma Aufträge im Betrage von acht Millionen Mk. erhalten. Was das bedeutet, ergibt sich daraus, daß sie auf Schuhwerk, das sie selbst von auswärts bezog, Aufschläge von 27, 30, 45, 80 und 100 Prozent nahm, daß sie dieselben Gamaschen, die eine andere Firma ersten Ranges für 5,25 Mark anbot, mit 9 Mark berechnete, daß sie sich dieselben Schnürstiefel, die noch heute in jedem Quantum für acht Mark zu haben sind, mit 15,30 Mark bezahlen ließ. Im Reichstag ist behauptet worden, daß Tippelskirch u. Co. über den normalen Nutzen hinaus allein an den Lieferungen für 1906 einen Gewinn von 2 Millionen machen, was durchaus wahrscheinlich klingt. Die billigeren, aber nicht beachteten Angebote sind teilweise von Firmen erfolgt, die bereits an die Kolonialverwaltung zur vollen Zufriedenheit geliefert haben.

— **Der Zentrumsabgeordnete Fusangel** steht bekanntlich mit seiner eigenen Fraktion und ebenso mit dem größten Teil der Zentrumspresse auf sehr gespanntem Fuße. Wie er jetzt mitteilt, wird er nunmehr mit einer Massenklage gegen die gegnerischen Zentrumsblätter vorgehen. Er erklärt nämlich in seiner „Westd. Volksztg.":

„Im Zusammenhang mit den Hagener Stichwahlvorgängen hat eine Anzahl auswärtiger Zentrumsblätter heftige Angriffe gegen Herrn J. Fusangel gebracht, welche, die Grenzen einer heftigen Kritik weit überschreitend, nach Inhalt und Form als geradezu unerhört bezeichnet werden müssen. Nicht länger gewillt, sich unausgesetzt zum Zielpunkt von Angriffen machen zu lassen, welche ihn nicht allein als Politiker und Abgeordneten verdächtigen, sondern ihn auch in seinen privaten Verhältnissen bloßstellen sollen, hat der Abg. Fusangel seine hiesigen Rechtsbeistände beauftragt, gegen die „Tremonia" in Dortmund, den „Westf. Merkur" in Münster, das „Westf. Volksblatt" in Paderborn, das „Zentralvolksblatt" in Arnsberg, die „Neheim-Hüstener-Zeitung" in Neheim den „Westf. Volksfreund" in Hamm Strafantrag beim Königl. Amtsgericht in Hagen zu stellen, desgleichen auch gegen die „Hagener Zeitung" in Hagen wegen Veröffentlichung des Mertensmeyerschen Briefes, der nach Form und Inhalt schwere Beleidigungen enthält. Die beklagten Zeitungen werden es alsdann in der Hand haben, durch möglichste Beschleunigung des Verfahrens, der Zentrumsfraktion das nötige Material in die Hand zu geben, den „Schädling" zu beseitigen. Also keine Verschleppungsversuche!"

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **(Der österreichisch-serbische Konflikt.)** Die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien nehmen jetzt immer schärfere Formen an. Bekanntlich hat Graf Goluchowsky vor einigen Tagen in Belgrad dagegen Protest erhoben, daß entgegen der diplomatischen Gepflogenheit, österreichisch-ungarische Noten in der Skupschtina verlesen wurden, bevor das Wiener Auswärtige Amt seine Zustimmung dazu gegeben hatte. Wie augenblicklich in diplomatischen Kreisen verlautet, würde der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, welcher sich zur Zeit auf Urlaub befindet, nicht mehr nach Belgrad zurückkehren, wenn die serbische Regierung ihre Rücksichtslosigkeiten gegen Oesterreich-Ungarn fortsetzen sollte.

Italien.

— **In den militärischen Häfen** Italiens dürfen sich nach einem Ministererlaß künftig alle Kriegsschiffe nur acht Tage aufhalten und zwar nur drei zu gleicher Zeit. Es kommen Venedig, die Lagunen, Tarent, Messina, Gaeta, Spezia Maddalena, Genua und Vado für dieses Verbot in Betracht.

— **(Kardinal Rampolla erkrankt.)** Der Gesundheitszustand des Kardinals Rampolla gibt, nach einem uns aus Rom zugegangenen Privattelegramm zu den schwersten Bedenken Veranlassung. Der Kardinal leidet seit einiger Zeit schon an fortdauernder Nervenschwäche, die ihn zur Arbeit unfähig macht. Im Vatikan ist man allgemein der Ansicht, daß Rampollas Mißerfolge in der französischen Kirchenpolitik zur Erkrankung des Kardinals viel beigetragen haben.

Russland.

— **(Beginn des Generalstreiks in Moskau.)** In Moskau hat auch die als politische Kundgebung geplante allgemeine Arbeitseinstellung begonnen. Das gesamte Proletariat tritt in den Ausstand. In sämtlichen Fabriken und sonstigen Betrieben wird die Arbeit niedergelegt. Die Eisenbahnen beschlossen, nachmittags den Verkehr einzustellen, ausgenommen die Nikolaibahn und die Brestbahn, deren Angestellte angesichts der drohenden Repressalien eine schwankende Haltung zeigen. Da die Bäcker ebenfalls streiken wollen, werden die Läden jetzt geradezu bestürmt; alles versorgt sich mit Lebensmittel. Nach Beschluß des Arbeiterdeputiertenrats soll Brot an bestimmten Stellen zu gewissen Stunden ausschließlich an die Arbeiter, nicht an die bürgerlichen Elemente verkauft werden. Morgen werden keine Zeitungen erscheinen. Die Stimmung unter den streikenden Massen ist übrigens keine gehobene, eher gedrückt, da auf Erfolg wenig Aussicht ist. Der Generalstreik soll diesmal kein direktes Kampfmittel, sondern eine politische Demonstration sein und nicht in einem bewaffneten Aufstand übergehen, der für Petersburg geplant ist.

Als eine Folge der Unruhen in Finnland wird aus Helsingfors gemeldet, daß der Polizeimeister Malm auf sein Ansuchen den Abschied erhalten hat. Sein Amt ist einstweilen dem Oberstleutnant im Generalstab Berg übertragen worden.

England.

— **England und die Türkei.)** Der englische Minister des Auswärtigen hatte kürzlich im Parlament erklärt, England könne der türkischen Zollerhöhung nicht zustimmen, so lange nicht sichere Garantien gegeben seien, daß die daraus fließenden Mehreinnahmen auch wirklich ihrem Zwecke, der Förderung des Reformwerkes in Mazedonien, zugeführt werden. In dieser Richtung hat nun England die Pforte verständigt, findet aber bisher entschiedene Ablehnung. Ueber den gegenwärtigen Stand der Frage wird gemeldet:

England hat seinen früheren Bedingungen für die Annahme der dreiprozentigen Zollerhöhung, die bekanntlich von der Türkei erfüllt wurden, eine Reihe neuer Forderungen hinzugefügt, die keineswegs die Zustimmung der anderen europäischen Mächte finden und von der Türkei abgelehnt werden. In der letzten Botschafterkonferenz erklärten sämtliche Vertreter der fremden Mächte dem englischen Botschafter O'Connor, daß es weder angängig noch zulässig sei, den einmal schriftlich fixierten und akzeptierten Bedingungen neue englische Sonderforderungen hinzuzufügen. Der englische Botschafter erklärte, seine Regierung werde voraussichtlich von diesen neuen Forderungen nicht zurücktreten, selbst wenn Komplikationen drohen sollten.

— **(Arbeitslosenexzesse in Kapstadt.)** Aus London werden Kapstädter Meldungen der Tribüne übermittelt, wonach dort Tausende von arbeitslosen Europäern einen Aufruhr hervorgerufen haben, der sich von der Stadt in die Landdistrikte ausdehnt. Die Rebellen versuchten, die Menge für einen großen Volksaufstand zu gewinnen. Sie belagerten das Gouvernementsgebäude und verlangten von dem Premierminister Jamesen, daß sämtlichen Arbeitslosen von Staats wegen regelmäßige lohnende Beschäftigung zugewiesen werde. Als ihre Forderungen unerfüllt blieben, unternahmen sie einen Run auf das Gouvernementsgebäude, plünderten die Läden aus und stießen eine große Zahl der Eigentümer nieder, die sich ihnen entgegenstellten. Waren im Werte von über 80 000 Mark wurden geraubt und zerstört. Es werden noch weitere Unruhen befürchtet. Die Polizei ist außerstande, die Aufrührer zu bewältigen.

Ueber weitere Aufstände, die sich im benachbarten Oranje-Freistaat abgespielt haben, erhält ein Liverpooler Handelshaus von privater Seite telegraphische Mitteilungen. Danach haben zwischen Eingeborenen und katholischen Missionaren heftige Kämpfe stattgefunden. Die Eingeborenen bombardierten das Missionsgebäude mit Steinen und anderen Geschossen, zerschmetterten die Scheiben der Nahrungsmittelmagazine und plünderten die Läden aus. Als die Polizei gegen die Aufrührer vorgehen wollte, entstand ein heftiger Straßenkampf, bei dem viele Weiße und Eingeborene getötet und schwer verwundet wurden. Endlich gelang es, der Aufrührer Herr zu werden, von denen die meisten hinter Schloß und Riegel gesetzt wurden.

Türkei.

— **Zu dem türkisch-französischen Gebietsstreit** im Hinterland von Tripolis meldet das „K. K. Tel.-Korr.-Bur." aus Konstantinopel: In der Antwort auf die französische Note bezüglich der Dschanet Oase wurde der türkische Botschafter in Paris beauftragt, der französischen Regierung eine Erklärung in dem Sinne zu geben, daß Dschanet immer türkisch, und zwar ein Bezirk des Wilajets Tripolis mit organisierter Verwaltung gewesen sei, und daß es nicht einmal zum Hinterland von Tripolis gehört habe. Folglich seien die französischen Behauptungen grundlos. In Kreisen der Pforte wird erklärt, daß sie bis aufs äußerste diesen Standpunkt vertreten werde. Man glaubt in Konstantinopel, daß die türkische Militärmission, der einige Geistliche angehören sollen, Dschanet schon erreicht habe.

Westfalen und Rheinland.

„—" **Kamen,** 9. August. **(Westfälische Solbäder.)** Bei dem Bohren nach Steinkohlen in Westfalen ist man in letzter Zeit in dem das Steinkohlengebirge und den Devon überdeckenden Kreidemergel (Pläner) an zahlreichen Stellen auf Solquellen gestoßen. Es ist hierdurch der Beweis erbracht worden, daß die salzhaltigen Wasseradern, welche den Kreidemergel durchziehen, zahlreicher sind, wie man bisher anzunehmen pflegte. Ganz besonders aber ist durch diese Quellenbohrungen festgestellt worden, daß der Salzgehalt der in den Kreisen Hamm, Soest und Bochum erbohrten Quellen bedeutend größer ist, als der derjenigen Quellen, welche sich im westlichen Teile des Ruhrkohlenreviers befinden. So hat man zum Beispiel in dem zwischen Werl und Welver gelegenen Grubenfelde Aurora eine Quelle angebohrt, deren hochgradiger Salzgehalt Veranlassung zu dem Plan eines großen Solbades gegeben hat. Einen noch höheren Salzgehalt besitzt auch eine erst vor kurzem angebohrte Quelle an der südöstlichen Spitze des Kreises Beckum unweit der Lippe. Das Wasser dieser Quelle soll dieselben Bestandteile enthalten, wie das der Oeynhauser Termalquelle. Auch hier beabsichtigt man, ein großes Bad zu errichten. Die Zahl der westfälischen Solbäder ist überhaupt in den letzten Jahrzehnten sehr gestiegen und wenn sie in der bisherigen Weise weiter steigt, wird bald keine andere Provinz der preußischen Monarchie so viel Solbäder aufzuweisen haben wie Westfalen; es wird selbst oben durch ihren Salzreichtum bekannten Provinzen Hannover und Sachsen in dieser Beziehung bald den Rang ablaufen.

Kamen, 9. Aug. **(Verschiedenes.)** Auf allein **reisende Kinder** verweist gelegentlich des jetzigen starken Reiseverkehrs die Eisenbahnbehörde ihre Beamten besonders eindringlich. Danach sollen die Bahnbeamten sich der Kinder, die allein reisen, mit größter Liebe annehmen. Stets sollen die Zugbeamten bei ihrer Ablösung die Kinder den Abholenden zuführen oder die nicht anwesenden Empfänger der Kinder sind von deren Eintreffen zu benachrichtigen. Wenn ein Kind am Bestimmungsorte den Verwandten nicht zugeführt werden kann, so soll es bis auf weiteres der Polizei zugewiesen werden.

Der Präses der Westfälischen Provinzialsynode, Herr Superintendent König in Witten, wurde bei Gelegenheit der 450jährigen Universitätsfeier von der theologischen Fakultät in Greifswald zum **Ehrendoktor der Theologie ernannt.**

Auch an dieser Stelle wird darauf hingewiesen, daß die auf das 2. Vierteljahr des Rechnungsjahres 1906 entfallenden **Steuern fällig** sind und jetzt entrichtet werden müssen. Das Mahnverfahren wird am 17. d. Mts. seinen Anfang nehmen.

Die Hauptversammlung des **Apotheker-Vereins**, welche in Dortmund stattfand, beschloß die allgemeine Durchführung der Sonntagsruhe und den Neunuhrschluß.

(Religiöse Vorträge.) Die Themata der Vorträge, welche Herr Schultz aus Magdeburg im Hausemannschen Saale hält, abends 8¼ Uhr, lauten am Donnerstag, den 9. August: „Des Lebens Schwierigkeiten"; am Freitag, den 10. August: „Das Versteck."

(Das Ideal.) „Haben Sie Ihren Urlaub in diesem Jahre angenehm verlebt?" „Ja, sieht man es mir nicht an?" „Allerdings, Sie sahen nie besser aus. Nicht jeder erholt sich so gut auf seiner Sommerreise." „Nein. Doch ich war auch besonders glücklich in der Wahl meines Aufenthaltes. Es gefiel mir so gut in dem Ort, daß ich sicher auch meine nächsten Ferien dort verleben werde." „Guter Tisch?" „Vorzüglich. Ich konnte alles bekommen, was ich wünschte." „Angenehme Leute? „Reizende Leute. Und das beste war, daß es gar nicht förmlich zuging. Wir konnten tun und lassen, was uns gefiel." „Ruhig?" „Das wollte ich meinen. Ich war nie an einem ruhigeren Orte." „Gute Betten?" „Ausgezeichnete Betten. Auch ein Privatbad." „Es war sicher sehr teuer?" „Im Gegenteil. Es waren die billigsten Ferien, die ich jemals verlebt habe!" „Aber, Mensch. sagen Sie mir doch auch, wo das war!" „Zu Hause!"

Am **Dortmunder Konservatorium der Musik** (Direktion Holtschneider-Hüttner) fand Reifeprüfung statt. Die Prüfung wurde abgehalten nach den vom Musikpädagogischen Verband aufgestellten Grundsätzen. Das Zeugnis der Reife erhielt Fräulein Gertrud Hornhardt aus Schwalenberg in Lippe.

(Warnung.) Es ist bekannt geworden, daß ein Agent Gergolet in Chiasso, Schweiz, Personen zur Auswanderung nach dem Staate Sao Paulo in Brasilien anzuwerben sucht und zu diesem Zwecke bereits Agenten auch im diesseitigen Bezirke tätig hat. Wir schon früher gewissen Agenten gegenüber vor der Auswanderung nach Brasilien hat gewarnt werden müssen, weil die von ihnen gemachten Versprechungen in keiner Weise gehalten worden sind, und nur Not und Elend das Los der Ausgewanderten war, so ist auch im vorliegenden Falle allergrößte Vorsicht geboten. Diesen ausländischen Agenten kommt es durchweg nur darauf an, die Auswanderer unter den verlockendsten Versprechungen auszubeuten, welchem Schicksal ihre Opfer entgegengehen, ist ihnen gleichgültig „Bleibe im Lande und nähre Dich redlich," gilt auch hier.

Altenbögge, 9. Aug. **(Durch Zechenabflüsse vergiftet.)** In voriger Woche verendete ein Herrn Landwirt Fr. Düsing hier gehörendes wertvolles Rind dadurch, daß es an der Rexe getrunken hatte, welche durch Abflüsse der hiesigen Zeche stark verunreinigt wird. Auch im vorigen Jahre ist eine Kuh aus demselben Grund zu Tode gekommen.

?(**Hamm,** 9. Aug. **Auf der Ziegelei** Beumer-Dasbeck, die erst vor wenigen Tagen in Betrieb genommen, kam der Ziegelmeister Schmidt mit einem Fuße ins Getriebe. Die Räder zerfleischten ihm den Oberschenkel. Ehe der Arzt eingreifen konnte, starb er an Verblutung.

?(**Bilme,** 9 August. **Beim Transportieren der Dampfdreschmaschine,** welche das Gewicht von 80 Zentnern hat, kam der Maschinist Johannes Köhler aus Günne so unglücklich unter die Räder der Maschine, daß ihm beide Beine überfahren wurden. Der Bedauernswerte mußte in das Krankenhaus nach Körbecke gebracht werden.

?(**Werl,** 9. Aug. **Mit großer Raffiniertheit** machte ein beim hiesigen Zentralgefängnis auf dem Bureau beschäftigter Sträfling einen Fluchtversuch, der ihm auch gelang. In dem Augenblicke, als die Bautechniker die Stube verlassen hatten, zog er einen hängengebliebenen Rock über seine Sträflingskleider, steckte eine darin vorgefundene Zigarre in Brand, schwang sich auf ein im Vorflur stehendes Stahlroß und jagte dann über den Bauplatz ins Freie, nachdem er zuvor einigemal an den Aufsehern vorbeigeradelt war, die in dem lecken Fahrer nichts weniger als einen Sträfling vermuteten. Er entkam.

?(**Bad Sassendorf** bei Soest, 8. Aug. **(Vatermörder.)** Nach einem Streite hat gestern morgen der 21 Jahre alte militärpflichtige Bahnarbeiter Wilhelm Teigeler von hier seinen etwa 50 Jahre alten Vater erstochen, den Bahnsteigschaffner Wilhelm Teigeler. Der mit einem scharfen Messer ausgeführte Stich in den Rücken verletzte die Wirbelsäule und wirkte sofort tödlich. Ein benachrichtigter Polizeibeamter fand den Ermordeten tot in einer Zimmerecke liegend. Der Vatermörder wurde verhaftet.

Dortmund, 8. Aug. **(Verschiedenes.)** In der Nacht vom Montag zum Dienstag gerieten mehrere Gäste in einer Wirtschaft an der unteren Münsterstraße in einen Wortwechsel, der in eine **Schlägerei** ausartete. Hierbei erhielt der Schlosser Konrad Rommer auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise eine schwere Verletzung am Kopfe, so daß er in das Krankenhaus der barmherzigen Brüder aufgenommen werden mußte. Rommer verstarb bereits am Dienstag Vormittag 10 Uhr an den Folgen der Verletzungen. Die Täter sind bis jetzt nicht bekannt. Rommer ist verheiratet. Die polizeilichen Recherchen sind im vollsten Gange.

Ein für den Betroffenen verhängnisvoller **Unfall** ereignete sich auf dem Eisen- und Stahlwerk Hoesch, woselbst der Stahlwerkstraße 80 wohnende Schlosser Emil Hinz von dem Gerüst eines Hochofens herabstürzte und sich einen Bruch des rechten Armes und einen schweren Beckenbruch zuzog. Er wurde ins Krankenhaus der Barmherzigen Brüder überführt.

Der nahezu 70 Jahre alte alleinstehende Gelegenheitsarbeiter Bernhard Stilhoff von hier hat sich auf dem Boden einer Scheune in der Brünninghauserstraße an einem Lederriemen **erhängt.**

?(**Schwerte,** 8. Aug. **Auf der Eisenindustrie** Menden-Schwerte lief infolge Bruches des Gewölbes die glühende Stahlmasse aus und setzte einen Gießwagen fest, wodurch dem Werk ein Schaden von über 20 000 Mark entstanden ist.

? **Annen,** 7. Aug. **Erschossen** hat sich nach voraufgegangenen Familienzwistigkeiten der in der Provinzialstraße wohnende Bergmann Hornemann.

Kirchderne, 7. Aug. **(Ausflüger verunglückt.)** Der Bonifaziusklub von Hostedde hatte Sonntag einen Ausflug nach dem Hebewerk unternommen. Gegen 12 Uhr nachts fuhren zwei Wagen mit den Ausflüglern hier durch. In rasendem Tempo jagte der Spediteur Bader die Kemminghauser Straße herunter, konnte aber die Biegung an der Hauptstraße nicht bekommen und der Wagen schlug mit aller Macht gegen die Gartenmauer des Pastorats. Die Insassen wurden herausgeschleudert und gerieten zum Teil unter den zertrümmerten Wagen. Die Eheleute Wortmann sind am schwersten verletzt worden. Die Frau erlitt Verletzungen an Kopf und Brust An dem Aufkommen des Mannes wird gezweifelt. Zwei andere Personen erlitten Arm- und Beinbrüche. Sie wurden noch in der Nacht zum Krankenhaus gebracht. Wie stark der Anprall gewesen sein muß, geht schon daraus hervor. daß ein großes Stück der Mauer niedergerissen wurde.

* **Bochum,** 8. Aug. **(Unschuldig zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.)** Im Wiederaufnahmeverfahren vor der Strafkammer in Bochum wurde jetzt, wie von dort gemeldet wird, der Schneidergeselle Schröder aus Papenburg freigesprochen, der im März 1904 von derselben Strafkammer wegen schweren Einbruchsdiebstahls zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden war und vier Monate bereits verbüßt hatte, als seine Unschuld an den Tag kam. Schröder, ein bisher unbescholtener Mann, arbeitete bei einem Meister in Wiemelhausen, in dessen Hause auch ein Uhrmacher wohnte. Bei diesem wurde ein schwerer Einbruch verübt. Ein anderer Schneidergeselle namens Seybers, der mit Schröder zusammen arbeitete, lenkte den Verdacht auf Schröder, und dieser wurde trotz seiner Unschuldsbeteuerungen lediglich auf das alleinige Zeugnis Seybers hin zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Nach der moralischen Qualität des Zeugen wurde leider nicht gefragt. Später wurde Seybers selbst wegen Straßenraubes zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Hierbei kam auch ans Licht, daß er ein alter Gewohnheitsverbrecher mit großem Strafkonto war. Jetzt wurde gegen Schröder das Wiederaufnahmeverfahren angeordnet und gleichzeitig gegen Seybers Anklage wegen Meineids erhoben. Seybers wurde nun zu 4 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die weitere Folge war jetzt die Freisprechung des Schröder im Wiederaufnahmeverfahren. — Der Fall ist außerordentlich auffällig. Irrtümern kann auch die Justiz unterworfen sein; daraus ist ihr kein Vorwurf zu machen. Aber die Verurteilung des Schröder wäre seinerzeit doch kaum erfolgt, wenn man den einzigen Zeugen Seybers auf Herz und Nieren geprüft hätte.

?(**Bochum,** 7. Aug. **(Beleidigungsklage.)** Wie der Hopfenhändler Weil den Vertretern der Presse mitteilte, will er gegen den Ersten Bürgermeister Schäfer in Herne die Beleidigungsklage anstrengen. In der Hauptsache fühlt sich Herr Weil durch die schon vor einigen Wochen erfolgte Veröffentlichung gekränkt, in welcher das Oberhaupt der Stadt Herne eine Darstellung der zwischen ihm und dem Hopfenhändler Weil in der Angelegenheit des Franzosenbesuchs gepflogenen Verhandlungen gab. Herr Weil hat die Führung seines Prozesses dem Justizrat Wallach in Essen übertragen.

! **Hattingen,** 7. Aug. **(Unglücksfall.)** Der acht Jahre alte Sohn des Arbeiters Becker hatte zu Hause ein Messer an sich genommen, um draußen einen Apfel zu schälen . Einige Jungen eilten hinzu, und wollten ihm den Apfel entreißen. Es kam zu einer Balgerei, der kleine Becker kam zu Fall und stieß sich hierbei das Messer in den Leib. Er erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er kaum mit dem Leben davonkommen wird.

?(**Wattenscheid,** 7. Aug. **(Ueberfahren.)** Sonntag abend wurde auf der Hochstraße der Knabe Martin Smitt von der Straßenbahn überfahren. Das Kind blieb sofort tot. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

?(**Wattenscheid,** 7. Aug. **Einen eigenartigen Fluchtversuch** unternahm in der Nacht der wegen Diebstahls hier in Untersuchungshaft befindliche Bergmann Unterhalt. Aus seinem Eßlöffel hatte er sich kunstgerecht einen Dietrich gefertigt und es gelang ihm wirklich die Zellentür mittels dieses Werkzeuges zu öffnen. Der Ausbrecher hatte jedoch nicht mit der äußeren schweren Vergitterung der Zelle gerechnet, die ihm eine Flucht vollständig unmöglich machte. Durch das Rütteln an den Eisenstangen wurde der Aufseher aufmerksam, der den Ausreißer in einer anderen Zelle unterbrachte

?(**Gelsenkirchen,** 7. Aug. **Wie in einer Versammlung** des ost- und westpreußischen Berg- und Hüttenarbeiterbundes mitgeteilt wurde, wohnen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk mehr denn 225 000 Ost- und Westpreußen. Allein in den Jahren 1900 bis 1905 betrug der Zugang aus diesen beiden Provinzen nach Westdeutschland 150 000 Personen.

?(**Herten,** 7. Aug. **Hier überfiel** ein angetrunkener Bergmann seinen ruhig des Weges kommenden Arbeitskollegen und schlug ihn mit einer Spitzhacke nieder. Die Verletzungen sind tödlich.

?(**Recklinghausen,** 7. Aug. **(Krankenhaus des Knappschaftsvereins.)** Das zwischen Recklinghausen und Scherlebeck vom Allgemeinen Knappschaftsverein erbaute Krankenhaus ist nahezu vollendet und wird schon bald seiner Bestimmung übergeben werden können. Die Einrichtungen des Krankenhauses sind musterhaft. Auf der hinter dem Gebäudekomplex hinziehenden Anhöhe wird eine Art Laubenkolonie angelegt werden, die später den nicht aus Bett gefesselten Kranken an regenfreien Tagen einen angenehmen und geschützten Aufenthalt bieten wird.

?(**Dahlhausen,** 7. Aug. **(Vom Zuge erfaßt.)** Der Ladenmeister Klippstein wurde vorgestern nachmittag in dem Augenblick, als er einem Bremser eines vorüberfahrenden Güterzuges Frachtbriefe überreichen wollte, von dem Zuge erfaßt und so unglücklich überfahren, daß er bei seiner Einlieferung ins Krankenhaus verschied.

?(**Meschede,** 7. Aug. **Die Schwarzwildplage** macht sich mit dem Voranschreiten des Reifens der Feldfrüchte in unserem Ruhrtale wieder stärker bemerkbar. In schadhaft gewordenen Wildzäunen

finden sie jedes Loch und dann werden die Früchte, der saure Lohn des Landwirts, devastiert. Unsere Bauern sehen jedoch ihrem Treiben nicht müßig zu, denn mit scharf geladenen Gewehren ausgerüstet, stellen sie sich auf den Anstand und mancher Schwarzkittel muß sein Naschen an der verbotenen Frucht mit dem Leben teuer bezahlen.

:) **Münster,** 7. Aug. **(Unglücksfall.)** Samstag abend brach hier infolge schwerer Belastung ein Postwagen zusammen, wobei nach dem „Westf. Merk." die beiden begleitenden Postbeamten vom Bock geschleudert wurden. Der Postillon kam mit dem Schrecken davon, während der ihn begleitende Postschaffner schwer verletzt wurde.

* **Bielefeld,** 8. Aug. **In tiefe Trauer versetzt** wurde die Familie W. in der Oelmühlenstraße, durch den plötzlichen Tod ihres 11jährigen Sohnes. Der Knabe vergnügte sich mit mehreren Schulkameraden beim Ballspiel, wobei sie in Streit gerieten. Die Kinder bewarfen sich gegenseitig mit Steinen, hierbei flog dem W. ein Stein ans Bein, so daß es eine Verletzung absetzte. Während der Nacht war das Bein angeschwollen, und der Knabe klagte über Schmerzen, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der hinzugerufene Arzt stellte Blutvergiftung fest und ordnete die Ueberführung ins Städt. Krankenhaus an. Jedoch blieb alle ärztliche Hilfe erfolglos, und der Bedauernswerte erlag am Freitag Abend seiner Verletzung.

* **Wiedenbrück,** 8. Aug. **(Erbschaftsstreit.)** Dem „Westf. Volksblatt" wird berichtet: Eine unter Brüdern stattgefundene rohe Schlägerei hält die Gemüter hier in Aufregung. Die Ww Böttcher Gramme, bei der ein älterer Sohn im Hause wohnt, hat (wie es heißt, zwecks Regelung von Erbschaftsangelengenheiten) ihren jüngeren Sohn Peter aus Aylerbeck zu sich kommen lassen. Die Brüder sind nun derart in Zwist geraten, daß der ältere zu einem von der Militärzeit her aufbewahrten Kavalleriesäbel griff und damit den jüngeren Bruder so zurichtete, daß dieser ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

* **Lette,** 8. Aug. **Ein ungetreuer Knecht** ist der beim Pferdehändler Vennemeyer hierselbst bedienstete junge Mann namens König. Er wurde beauftragt, eingekaufte Pferde zu holen, die einen Wert von über 2000 Mk. repräsentieren. Anstatt die Pferde nach hier zu bringen, verkaufte er die Tiere. Bisher ist es nicht gelungen, des Betrügers habhaft zu werden.

?(**Essen,** 8. Aug. **(Einführung des neuen Oberbürgermeisters.)** Der zum Oberbürgermeister von Essen gewählte Geheime Regierungsrat Wilhelm Holle, bisher Vortragender Rat im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, wurde gestern vor den versammelten Beigeordneten und Vertretern der Beamtenschaft ꝛc. vom Regierungspräsidenten Schreiber aus Düsseldorf unter Aushändigung der Bestätigungsurkunde mit Handschlag in sein Amt eingeführt. Der Beigeordnete Werth, der bisher die Geschäfte des verstorbenen Oberbürgermeisters Zweigert in Vertretung führte, gedachte bei Abgabe derselben ebenso wie schon der Regierungspräsident Schreiber vor ihm der Verdienste des verstorbenen Oberbürgermeisters in warmen Worten und hieß seinen Nachfolger namens der Beigeordneten, der Beamten und Bürgerschaft herzlich willkommen. Hierauf erklärte der neue Oberbürgermeister in seiner Antrittsrede, daß er zwar ein Verwaltungsprogramm nicht geben könne, da einer Stellungnahme zu den einzelnen Fragen erst ein gewisses Studium derselben vorausgehen müsse, sein eifrigstes Bestreben aber würde sein, das Blühen und Gedeihen der Gemeinde weiter zu heben. — Der Zufall wollte es, daß am Einführungstage der Vater des neuen Essener Oberbürgermeisters, der Ehrenbürger der Stadt Dortmund, Geheimer Justizrat Holle, seinen 85. Geburtstag feierte. — Dem Geh. Regierungsrat Holle ist anläßlich seiner Wahl zum Bürgermeister von Essen der Titel Oberbürgermeister vom Kaiser verliehen worden.

Stoppenberg, 4. Aug. **Ein bedauerlicher Unglücksfall** ereignete sich am Freitag gegen abend auf dem Grundstücke des Landwirtes Feldhaus. Ein bei der Mähmaschine beschäftigtes Mädchen kam dieser zu nahe, wodurch ein Fuß fast abgeschnitten wurde.

?(**Solingen,** 7. Aug. **Einen eigenartigen Tod** fand hier der aus Posen stammende Arbeiter Franz Kowlowsky. Der Mann, der in der Herberge zur Heimat logierte, verschluckte sich beim Essen; ein Fremdkörper blieb ihm in der Kehle stecken. Auf der Fahrt zum Krankenhause verstarb der Mann; er war erstickt.

?(**Rheydt,** 7. Aug. **(In der Kiesgrube verunglückt.)** Der Erdarbeiter Martin Mösges wurde in einer Kiesgrube bei Wickratherberg verschüttet. Er starb trotz sofortiger Hülfe kurz nach seiner Verbringung ins Krankenhaus. Als Ursache des Sandrutsches wird vorschriftswidriger Abbau angegeben.

?(**Duisburg-Laar,** 7. Aug. **(Durch Elektrizität getötet.)** Auf der Hütte Phönix geriet Samstag abend kurz nach 6 Uhr ein Schlosser der Elektrizitätswerkstätte beim Einschalten des Stromes an den Transformationen mit einer elektrischen Starkstromleitung von 2000 Volt in Berührung und war sofort eine Leiche. Der Getötete, mit Namen Dziakowski, war verheiratet, lebte aber von seiner Frau getrennt.

„—" **Düsseldorf,** 7. Aug. **(Todessturz.)** Ein hiesiger Klempnermeister ist von dem Dach eines neuerrichteten Hintergebäudes gestürzt und sofort tot geblieben.

„—" **Mörs,** 8. Aug. **(Erdrosselt.)** Gestern morgen ist die junge Ehefrau des Bergmanns Friedrich Koßmann erdrosselt im Bette aufgefunden worden. Der Mann ist verhaftet, bestreitet aber jede Schuld.

Andernach, 8. Aug. **(Großfeuer in einer Brauerei.)** In der Brauerei Leisert entstand Montag mittag Großfeuer, das sehr schnell um sich griff und die großen Lagerräume mit mehreren hundert Zentnern Heu und anderen Vorräten, den Pichraum und das Faßlager zerstörte. Der Schaden ist sehr bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt. Durch das Feuer war das der Brauerei gegenüberliegende städtische St. Josefshospital sehr gefährdet, doch konnte ein Uebergreifen des Brandes abgewendet werden.

?(**Höchst** (Main), 7. Aug. **(Gerädert.)** In der Kneiselschen Mühle kam der 32jährige Müller Raab dem Räderwerk zu nahe, so daß er erfaßt und ihm der Kopf abgerissen wurde.

?(**Mannheim,** 7. Aug. **Als Industrieritter** versuchte sich der 20 Jahre alte Kaufmann Arthur Kirschner aus Meißenbach, der zuletzt hier in Stellung war. Er erließ in der vom Erwerbsinstitut „Reform" in Stuttgart herausgegebenen Zeitschrift „Der Weg zum Verdienst" ein Inserat folgenden Inhalts: „Damen und Herren können sich durch Abschreibearbeit, welche leicht in den Abendstunden erledigt werden kann, ein monatliches Nebeneinkommen von 100 bis 150 Mark erwerben. Für Anfangsmaterial sind 80 Pfg. einzusenden." Dem Schöffengericht, das gegen den Angeklagten wegen Betrugs verhandelte, lagen 280 Offerten von Leuten vor, von denen der größte Teil die 80 Pfg. eingesandt hatte. Der Angeklagte hatten ihnen dafür ein Rezept zur Bereitung von Haarkräuselwasser zur Vervielfältigung und zum Vertrieb übersandt, womit der Rat verbunden war, das Rezept gegen Einsendung von einer Mark in den Zeitungen zu offerieren. Unter den Einsendern befanden sich 36 Lehrer und Lehrerinnen, 38 Bahnwärter, ferner Stationsbeamte, Briefträger, Forstkandidaten, Studenten, Unteroffiziere, Arbeiter und — ein Oberförster. Kirschner wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt und sofort verhaftet.

:) **Mainz,** 9. Aug. **(Zerrissene Hundertmarkscheine.)** In dem sogenannten Englischen Garten an der Kaiserstraße waren in der vorigen Woche eine Anzahl Papierschnitzeln gefunden, die von zerrissenen Hundertmarkscheinen herrührten. Jetzt sind nun nach dem Mainzer Journal an derselben Stelle abermals Papierschnitzel gefunden worden, die von sechs Hundertmarkscheinen herrühren. Eine genaue Untersuchung hat ergeben, daß die zerrissen aufgefundenen Hundertmarkscheine schon früher einmal zerrissen und dann sehr geschickt wieder zusammengeklebt worden waren. Man vermutet, daß Jemand, der nicht geistig normal ist, die Scheine zerrissen hat.

Zum Untergang des „Sirio."

Eine zusammenhängende Darstellung über das große Schiffsunglück an der spanischen Küste bei Cartagena liegt noch nicht vor. Dagegen sind eine Anzahl kleiner Telegramme, die Episoden beim Untergang behandeln, eingegangen. Eine dieser Depeschen besagt:

Das italienische Emigrantenschiff „Sirio" sank gegenüber Kap Palos, 18 Meilen von Cartagena an den Klippen, genannt Las Hormigas. Als das Schiff auffuhr, hörte man ein furchtbares Krachen; dann sank es sofort. Nach einigen Minuten war nur noch das Hinterteil des Schiffes sichtbar. An Bord waren 70 Passagiere erster und zweiter Klasse, 695 Zwischendeckpassagiere und 127 Mann Besatzung. Zahlreiche Schiffe und Boote aus Cartagena und anderen Küstenorten beteiligten sich an den Rettungsversuchen. Man glaubt, daß das deutsche und das englische Schiff, die nach den Rettungsarbeiten weiterfuhren, noch eine größere Anzahl geretteter Personen an Bord haben. Ueber 200 Leichen sind bisher geborgen. Unter den Ertrunkenen befinden sich der Benediktiner-Prior aus London, der Bischof von San Paulo in Brasilien, der spanische Komponist Hernoso und die spanische Sängerin Lola Millanes. Viele Gerettete wurden wahnsinnig. Der österreichische Konsul in Rio de Janeiro Herr Politzer, der einen Rettungsgürtel besaß, trat ihn einer mit drei Kindern gegen die Wellen kämpfenden Mutter ab. Der Konsul wurde trotzdem gerettet. Ein Argentinier, der mit seiner ganzen Familie an Bord war, drohte mit dem Revolver in der Hand jeden zu erschießen, der sich in das Rettungsboot begab, bevor die notwendigen Vorbereitungen getroffen waren. Es ist dies eines von den wenigen Booten, welches unversehrt das Land erreichte. — Als in Genua die Nachricht über die Katastrophe bekannt wurde, entstand unter der dortigen Bevölkerung eine so große Aufregung, daß Truppen herbeigezogen werden mußten, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Die Mehrzahl der Matrosen des „Sirio" war aus Genua gebürtig.

Ein Londoner Telegramm berichtet: Das erste Hilfsboot, das den „Sirio" erreichte, war „Joven Miguel", der 300 Mann an Bord nahm, die alle auf Deck bleiben wollten und dadurch das Schiff, das ohne Ballast war, beinahe zum Umschlagen brachten. Mit dem Revolver in der Hand, trieb der Kapitän die Leute hinunter. Der zweite Steamer rettete zweihundert Personen und nahm sie mit nach Cartagena. Ein lahmer Fischer, der sein Boot allein führte, rettete zwölf Personen. Unter den Emigranten waren einige Türken, die alle ertranken. Ein Teil der Geretteten war absolut nicht zu bewegen, wieder ein Schiff zu besteigen und wurde auf dem Landwege nach Cartagena gebracht. Rührende Einzelheiten werden von den Ueberlebenden erzählt. Ein alter Mann verlor drei Söhne, ein erst seit vier Wochen verheirateter junger Mann Frau und Schwägerin, eine Italienerin rettete ihre drei Kinder, mit denen sie sich an einer Planke festhielt. Unter den Toten sind außerordentlich viel Frauen und Kinder. Der Kapitän war einer der ersten, die das sinkende Schiff schwimmend verließen; er wurde von einem Rettungsboot aufgenommen. Die Nachricht, daß er Selbstmord verübt habe, bestätigt sich nicht. Sieben Leichen von Mönchen wurden geborgen. Die Behörden und Private in Cartagena und den umliegenden Küstenplätzen tun alles mögliche zur Rettung und Verpflegung.

Der untergegangene Dampfer „Sirio" der Navigazione Generale ist 1883 in Glasgow gebaut worden und hat 4141 Tonnen Wasserverdrang, 2275 Tonnen Gehalt, 119 Meter Länge, 12,80 Meter Breite gehabt. Die Geschwindigkeit betrug 15,86 Knoten. Von Genua ist heute früh der Dampfer „Adria" der Navigazione Generale abgegangen, um den Schiffbrüchigen Hilfe zu leisten.

Aus Cartagena wird noch gemeldet: Montag abend ist eine Bergungsmannschaft mit einem Schleppdampfer abgegangen, um einen Teil der Ladung des „Sirio" zu bergen. Nach Aussagen verschiedener Geretteter bestieg der Kapitän des „Sirio", nachdem er sich unschlüssig gezeigt hatte, wie er sich verhalten sollte, ein Boot und rief: „Rette sich, wer kann." Das gab den Anstoß zu der allgemeinen Verwirrung.

Der Verbandstag rhein.-westf. Bildungsvereine

wurde in Witten unter großer Teilnahme abgehalten. Aus dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresbericht ist folgendes mitzuteilen: Die sich über ganz Deutschland und sogar ins Ausland erstreckende Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung, der die rheinisch-westfälischen Bildungsvereine als Bezirksverband angehören, zählte Ende des Jahres 1905 4602 Körperschaften gegen 4218 im Vorjahre und 4404 persönliche Mitglieder (4371). Davon entfallen auf Rheinland-Westfalen 374 Körperschaften (334), 173 persönliche Mitglieder (167). Der Vorsitzende machte in seinem Berichte Mitteilungen über die im kommenden Winterhalbjahr stattfindenden Vorträge der Gesellschaftswanderredner. Die dem Verbande gehörenden 20 Wanderbüchereien befinden sich zurzeit in leihweiser unentgeltlicher Benutzung bei Vereinen in Heißen, Aachen, Wattenscheid, Uerdingen, Haaren, Mülheim a. Rh., Berg.-Neukirchen, Stolberg, Münster, Köln, Remscheid, Ronsdorf, Ehrenfeld, Nippes, Bielefeld, Rastatt, Lüttringhausen, Velbert und Baukau. Laut Kassenbericht betrugen die Einnahmen (einschl. des am 15. Oktober vorhandenen Kassenbestandes von 909,48 Mk. insgesamt 2716,78 Mk., die Ausgaben 2172,42 Mk., mithin ist ein Kassenbestand von 544,36 Mk. vorhanden. Zum Verbandsort für die nächsten drei Jahre wurde Köln-Nippes bestimmt und beschlossen, den nächstjährigen Verbandstag in Essen-Ruhr abzuhalten. Abgeordneter Dr. Beumer hielt hierauf einen sehr interessanten Vortrag über „Fritz Harkort und Louis Berger, führende Geister der Volksbildung". Der Vorsitzende verlas weiterhin ein Schreiben des evang. Pfarrers Deppe-Witten an den Wittener Verein, das eine Kundgebung zur Folge hatte. In dem Schreiben hieß es: Das Programm zum Verbandstage habe in kirchlichen Kreisen vielfach Anstoß erregt. Mehrere Vorsitzende der kirchlichen Vereine hätten ihn (Pfarrer Deppe) beauftragt, dem Verein mitzuteilen, daß man es unpassend und ungehörig finde, die Vereinsmitglieder zu einer Zeit, da die Kirchenglocken zum Dienste des Herrn riefen, zu einem Spaziergange nach dem Hohenstein einzuladen. In einem Antwortschreiben, das der Wittener Verein sofort erlassen, habe man gegen den anmaßenden und verletzenden Ton des Pfarrers entschieden Verwahrung einzulegen. (Zustimmendes, lebhaftes Bravo!) Als Herr Oberbürgermeister Dr. Haarmann seiner Ansicht dahin Ausdruck gab, daß mit der Verlesung des Schreibens an dieser Stelle dem Pfarrer D. viel zu viel Ehre angetan worden sei, erhob sich brausender Beifall in der Versammlung.

Vermischtes.

— **Das frühere Kammerfräulein Milewsky** hat nach Angabe einer Korrespondenz erneut den Antrag auf Einleitung eines Privatklage-Verfahrens gegen den Herzog Ernst Günther gestellt, worauf ihr der die Untersuchung führende Amtsrichter Heller mitteilte, daß sie gemäß § 251 der Kriminalordnung vom 11. Dezember 1805 die Allerhöchste Ermächtigung zum Einschreiten beizubringen habe, widrigenfalls die Klage kostenpflichtig zurückgewiesen würde. Frl. M. hat darauf ein Schreiben an den Kaiser gerichtet, ihre Angelegenheit ausführlich geschildert. Auf das Schreiben ist dieser Tage nun aus dem Justizministerium die Antwort eingetroffen, daß der Kaiser die Strafverfolgung des Herzogs Ernst Günther abgelehnt hat. Fräulein Milewsky will nunmehr einen Gerichtsbeschluß darüber zu erwirken suchen, daß jene 100 Jahre alte Kriminalordnung nicht mehr rechtsgültig sei.

— **Zum Prozeß der Kammerfrau Milewski** gegen den Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein und den Kammerherrn v. Blumenthal erläßt der Prozeßbevollmächtigte des Herzogs folgendes Schreiben: „In der Presse sind über die verschiedenen Prozesse des Fräuleins Milewski gegen Seine Hoheit den Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein und den Kammerherrn v. Blumenthal nicht nur gegen den Herzog, sondern auch gegen Seine Majestät den Kaiser und König mehrfache Artikel erschienen, die augenscheinlich auf Information von Fräulein Milewski beruhen. Der Herzog, dessen Prozeßbevollmächtigte, meine Sozien und ich müssen es uns versagen, auf die vielfachen Unrichtigkeiten einzugehen, die in diesen Artikeln enthalten sind. Die Angelegenheit unterliegt der Prüfung der Gerichte und kann nur von ihnen, nicht aber in einer Preßpolemik klargestellt werden.

— **Der Wachtposten am Pulverturm** im Bessunger Walde bei Darmstadt wurde von einer ganzen Bande Strolche überfallen. Sie kletterten mit Fackeln über den Zaun. Nur mit großer Mühe gelang es den Soldaten, die Angreifer, die mit Revolvern bewaffnet waren, durch zahlreiche Gewehrschüsse zurückzutreiben.

— **Kinder als Brandstifter.** In dem schweizerischen Grenzorte Möhlin brannten acht Anwesen nieder. Der Brand ist durch spielende Kinder verursacht worden.

— **Bronzediebstähle** in Höhe von 150 000 Frs. sind im Arsenal von Toulon begangen worden. Ein Teil davon ist bereits wieder gefunden worden.

— **Ein schweres Grubenunglück** hat sich in der Nähe von Charleroi ereignet. In der Kohlengrube von Bois de Cazier bei Marchienne stürzte infolge falscher Bedienung der Förderkorb aus einer Höhe von 835 Metern in die Tiefe des Schachtes. Neun Arbeiter büßten hierbei ihr Leben ein.

— **Ein Schiffsunfall** hat sich bei Newyork am Montag ereignet. Dort gerieten die Passagiere eines Fährboots in große Aufregung, als ihr Boot mit einem andern kollidierte. Jeder lief nach dem Rettungsgürtel, viele Frauen und Kinder wurden niedergerannt. Eines der beiden Fährboote erhielt ein Loch über der Wasserlinie, konnte aber die Passagiere landen. Eine große Anzahl Personen wurde verletzt.

Neueste Nachrichten

(W Continental-Telegraphen-Compagnie [Wolffs Bureau]; H Hirsch's Telegraphisches Bureau; ≡ Privatmeldungen.)

H **Berlin,** 8. August. Wie versichert wird soll ein **Wechsel der Stellung des Admiralstabschefs** bevorstehen. Admiral Büchsel wird zurücktreten.

H **Hannover,** 8. Aug. In der großen mechanischen Leinweberei Crome in Einbeck ist ein **großes Schadenfeuer** ausgebrochen, durch welches der ganze Betrieb zerstört wurde. Der Schaden beträgt 300000 Mark, sämtliche Arbeiter sind brotlos.

H **Danzig,** 8. Aug. Beim Bau eines Brunnen in Langfuhr wurden **drei Arbeiter durch herabstürzende Erdmassen verschüttet** und schwer verletzt. Zwei sind bereits auf dem Transport zum Lazarett gestorben.

H **Stralsund,** 8 August. Beim Anpflocken einer Kuh verwickelte sich der Arbeiter Weißberg in die Kette, er stürzte und wurde **durch Hörnerstöße der Kuh** so schwer verletzt, daß er alsbald starb.

W **Moskau,** 8. Aug. Der **Ausstand** ist infolge der Maßnahmen des Stadthauptmanns und der Polizei als **völlig mißlungen** zu bezeichnen. Von 200000 Arbeitern streiken nur noch 20117, darunter 10000 Buchdrucker.

W **St. Louis,** 8. Aug. Nach einer Meldung aus Worth in Texas haben **große Ueberschwemmungen** Süd-Texas heimgesucht. 25 Personen sind ertrunken, Hunderte obdachlos. Der Schaden an Grundeigentum beträgt 500000 Dollars. Hilfszüge, welche abgesandt sind, erreichen die Unglücksorte nicht.

Opfer der Hitze.

H **New-York,** 8. Aug. Im Laufe des gestrigen Tages sind 30 Personen der Hitze erlegen, 500 erkrankt und mehrere irrsinnig geworden. In Newyork waren um Mitternacht 27 Grad und gegen Mittag 36 Grad im Schatten. In Washington stieg das Thermometer zu gleicher Zeit auf 40 Grad. In Brooklyn wurden 250 tote Katzen und 60 Pferde von den Straßen aufgelesen, die Feuerwehr besprengt jetzt auf Straßen Pferde und Hunde.

Die abnormen Gärungsvorgänge im Magen-Darmkanale der Säuglinge, welche bei krankhaften Störungen des Darms, besonders bei den mit Kuhmilch ernährten Kindern, auftreten, werden durch die Ausschaltung der Milch aus der Ernährung und deren Ersatz durch Kufekes Kindermehl — in Wasser gekocht — sehr rasch beschränkt: das Erbrechen hört auf und auch der Stuhlgang wird oft ohne jede weitere Medikation wieder normal. Kufekes Kindermehl wirkt gärungswidrig, da die in demselben enthaltenen pflanzlichen Eiweißstoffe den Krankheitsstoffen einen viel schlechteren Nährboden darbieten als die tierischen. Kufekes Kindermehl wird selbst vom erkrankten Magen-Darmkanale gut verdaut und aufgesogen und kann sehr gut zur ausschließlichen Ernährung der Kinder dienen. Nach vollständiger Genesung kann man zu dem Kufeke-Kindermehl wieder Kuhmilch zufügen, die durch dasselbe im Magen des Kindes feinflockiger gerinnbar und dadurch leichter verdaulich gemacht wird. b439

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Kamen.

Männer-Gesang-Verein
„Auguste Viktoria"
KAMEN.

Unseren aktiven und passiven Mitgliedern zur Nachricht, daß am **19. August** ein

Ausflug
nach Henrichenburg

stattfindet, per Wagen.

Die Anmeldungen hierzu müssen **bis Sonntag den 12. d. Mts., morgens 10 Uhr,** in der Gesangstunde gemacht werden, da spätere Meldungen kaum berücksichtigt werden können.

879t **Der Vorstand.**

Turn-Verein ‚Kaiserkrone'
KAMEN.

Der Verein macht seinen diesjährigen

Ausflug

am Sonntag dem 12. August zum Gastwirt Herrn **E. Fischer, Station Courl.** Antreten **mittags 1 Uhr** im Vereinslokal. *882

Der Turnwart: E. Budde.



Radfahrer-Verein
„Konkordia",
KAMEN.

Am Sonntag d. 12. d. M., vormittags 11½ Uhr, im Vereinslokale:

Quartal-Versammlung.

Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gemacht.

878! **Der Vorstand.**



Fr. Frieling,
Kamen

empfiehlt in größter Auswahl

Fahrräder.

Nur erstklassige Fabrikate.

Feinste Ausführung.
Leichtester Gang. *
Denkbar günst. Preise.

Bei Barzahlung höchster Rabatt.

Sämtl. Ersatz- u. Zubehörteile in unerreichter Auswahl.

Acetylen-Laternen u. Pneumatiks

= äußerst billig. =

Reparaturen an Rädern
prompt u. gut. 732!

Hautkrankheiten

Kopf- und Gesichtsausschlag, trockene u. näss. **Flechte,** Bartflechte, **Beinleiden** aller Art, Rheumatismus, Gicht, **Magenleiden, Gallensteinleiden, Bettnässen,** behandelt

H. Preissig, prakt. Magnetopat und Naturheilkundiger.
Sprechstunden 9 bis 12 und 3 bis 6.
Sonntags 9 bis 2. !880
Hamm, Friedrichstraße Nr. 17.
Nachweisbar gute Erfolge. Glänz. Dankschreiben.

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

erzeugt ein zartes, rosiges und jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und reinen, blendend schönen **Teint.** !827
á St. 50 Pf. bei: **Heinr. Jacobi.**

Turn-Verein „Eintracht"
KAMEN.

Sonntag, den 12. August 1906
begeht der Verein in den Lokalitäten des **Schützenhofes** sein

28. Stiftungs-Fest

PROGRAMM:

Samstag den 11. August,
abends 8 Uhr:
Kommers.

Sonntag den 12. August,
punkt 3 Uhr:
Antreten zum Festzuge.

Von 4 Uhr ab:

1. **Schau- und Preisturnen.**
   Das Preisturnen findet im Vierkampf an folgenden Geräten statt: **Reck, Barren, Pferd** und **Weitspringen.** * * *
2. **Aufmarsch u. Freiübungen der aktiven Turner.**
3. **Einzelturnen im Tremplin-Springen und Boxen.**

Während des Turnens:
KONZERT.
7 Uhr:
Wegbringen der Fahnen.



8 Uhr:
Preis-Verteilung.
Nachdem:
Großer Fest-Ball.

Die Musik wird v. d. verstärkten Herzogschen Kapelle ausgeführt.

Eintrittspreise für Nichtmitglieder: Schauturnen und Konzert pro Person 50 Pfg., Kinder 20 Pfg.; — Ball 1,50 Mk., ganzes Fest 1,50 Mk.

Kinder haben abends 9 Uhr den Festplatz zu verlassen.

Die Bewohner der Stadt werden höflichst gebeten, durch Beflaggen der Häuser das Fest verschönern zu helfen.

885 **Der Vorstand.**

Hauptagenten u. Vertreter gesucht

von einer gut eingeführten, angesehenen, älteren !865
deutschen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Kautionsfähige, tüchtige Bewerber belieben Offerte mit Angabe der Refer. sub **K. O. 1718** an **Rudolf Mosse Köln** einzureichen.

Einmachtöpfe und -Gläser

in allen Größen empfiehlt billigst
J. Brombach.

Prämiiert m. d. höchsten Auszeichnung **Grand Prix** Weltausst. St. Louis 1904



Man verlange nur
Globus-
Putzextrakt
wie nebenstehende Abbildung,
da viele wertlose Nachahmungen angeboten werden. d384

Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun., Aktien-Gesellsch., Leipzig.

Dalli-
Seifenpulver
das Allerbeste für die Wäsche

m 390

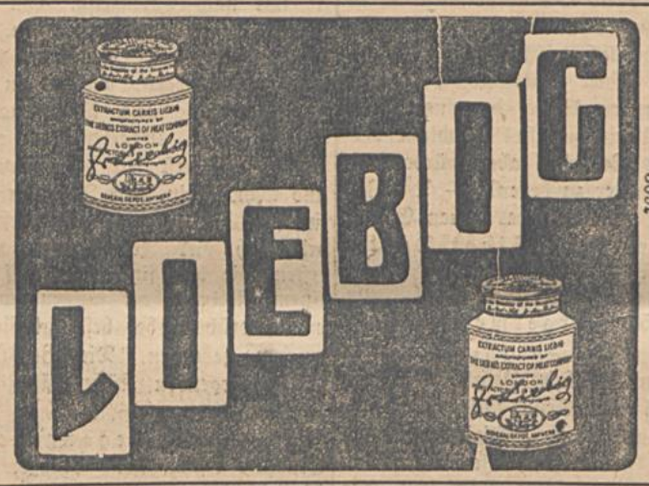
Der
Radfahrer-Verein „Gloria",
Oberaden
feiert am **Sonntag dem 12. d. M.,**
sein

2. Stiftungs-Fest

bestehend in
Preis-Reigen-, Kunst- u. Langsamfahren
und
Fest-Ball
in den Lokalitäten des Wirts Herrn **G. Hüsemann.**
Zu diesem Feste ladet freundl. ein
884! **Der Vorstand.**

Schulte-Oestrich & Hilgenstock Nachf.,
Inhaber: Peter Gross.
CAMEN, Nordenmauer 37
Baumaterialien-Handlung,
Steinhauerei,

Lager in:
Flur- u. Wandplatten, Thon- u. Cementröhren, Treppenstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.
Weiss- und Wasserkalk.
Ausführung von: **Marmor, Terrazzo, Cementbeton und Asphalt-Arbeiten jeder Art.**
Spezialität: **Grab-Denkmäler**
in Marmor, Syenit u. Sandstein. 182



Knaben-Institut Spielwigge b. Lüdenscheid
(Gegründet 1858.)

Gesunde Lage in ländlicher Stille. **Schnelle und sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen;** gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperliche Pflege. — **Pensionspreis gering.**

Prospekt kostenfrei. h **Dr. Rentrop.**



„Das allgemeine Urtheil ist die zuverlässigste Bürgschaft für den Werth und die Güte einer Sache."

Greve-Stirnberg's
allein ächter Magenbitter
Alter Schwede.

Bester Magenliqueur:
Bei Magenleiden durch seine erwärmende Kraft ein wohlthuend wirkendes Getränk.

Diätetisches Genussmittel:
Magenstärkend, Appetit anregend, Verdauung befördernd.

Preisgekrönt auf den grössten Fach- und Welt-Ausstellungen.

Dieser von PH. GREVE-STIRNBERG in BONN erfundene und seit **1859** als Specialität eingeführte Magenbitter „ALTER SCHWEDE" — von ärztlichen Autoritäten und Chemikern begutachtet — sollte in keiner Familie fehlen.

Zu haben in den meisten Restaurationen, Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäften.

3009

Deutsche Weingesellschaft
Duhr & Co., Köln a. Rh.
Rheinberg 1-5. Reichsbank-Giro-Conto.



Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten.
Preisgekr. m. 55 Staats- u. gold. Medaillen.

Rhein-, Mosel-, Ahr-Weine
sowie **Bordeaux-, Burgunder-, Medicinal- und Dessert-Weine: Sherry, Madeira, Samos, Portwein Malaga, Tokayer** etc.
Arrac, Rum, Punsche.
Cognacs, Champagner
bessere deutsche und französische.

Erste Bezugsquelle für alle in- und ausländ. Weine.
Duhr's Reconvalescenten-Wein Originalfl. Mk. 1.10.
Erhältl. in den bekannt. Niederl. Weit. Niederl. werd. errichtet.

h 1741

Kamener
Musikverein.

In der letzten General-Versammlung wurden folgende
Aktienscheine
ausgelost:
Nr. 7, 15, 19, 26 und 70.
Dieselben sind **bis zum 8. Septbr. cr.** bei Verlust des Anrechts beim Rendanten abzuheben. Ebenso können Zinsen bis dahin erhoben werden.
881t **Der Vorstand.**

Haferverkauf
Kamen.

Sonnabend d. 11. d. M., abends 6 Uhr, wird der Herr Bergmann W. Heugs, Weißestr. hier, **ca. 1¼ Scheffel Landes guter Haferfrucht,** am Rottumerwege, daselbst beim Herr Vogt'schen Hause liegend, durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Kamen.
Reinhard, Gerdts,
883! Aukt.

Teppiche

jeder Art und Größe werden entstaubt, gereinigt, gefärbt, auf neu appretiert, von Motten befreit.
Färberei Galluschke,
Weststr. 88, Waschanstalt.

Hypotheken-Kapital

zu Umbeleihungen und Neubauten (auch Bauvorschüsse) besorgt billigst bei hoher Beleihung
A. Dünker in Kamen

Darlehn auf Möbel, Wirtschaft u. s. w. gibt Selbstgeber ohne unnötige Vorauszahlung. **Unger Berlin,** Gubener-Straße Rückporto.

In meinem Hause (früher Dünker) ist per **sofort** oder später ein doppeltes

Ladenlokal

mit **Wohnung,** sowie am 1. Oktober ds. Js. eine abgeschlossene

1. Etage

von **6 Zimmern** nebst **Kontorraum** und

ein Bodenzimmer

billigst zu vermieten. !867
Näheres im Hause selbst.
Karl Farke.

Die am Mühlenwege in Westick gelegene

Wohnung

von 4 Räumen, Stallung und Garten ist am 1. Oktober zu vermieten.
Westick. Frau Mork.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten
466 3123



Druck u. Verlag von C. May in Hörde

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage Für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 95. **Donnerstag den 9. August 1906.** **34. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Deutschland.

— **Der Kaiser** ist Montag Morgen in Munster eingetroffen, um den Uebungen der dort zusammengezogenen Kavalleriedivisionen beizuwohnen. In Munster waren Ehrenpforten errichtet worden. Vereine, Schulen und Bevölkerung begrüßten den Kaiser auf das lebhafteste. Die Schulmädchen trugen Kränze von Erika im Haar. — Auf dem Truppenübungsplatz begann sofort eine größere Kavallerieübung. Die Leitung hatte der Generalinspekteur der Kavallerie, General der Kavallerie Edler von der Planitz. Versammelt sind hier die beim 10. Korps zur Aufstellung gelangte Kavalleriedivision E unter Generalleutnant von Festenberg-Packisch und eine zweite neu zur Bildung gelangte Division unter Generalmajor von Rauch, dem Kommandeur der mecklenburgischen Kavallerie-Brigade. Versammelt sind im ganzen zehn Reiterregimenter.

— **Worüber der Kaiser manchmal Reue** empfindet, glaubt die „Deutsche Tagesztg." berichten zu können. Das Blatt schreibt am Sonnabend abend am Schluß eines Artikels: „Wie der Kaiser spricht", wörtlich:

„Daß der Kaiser selbst wohl weiß, wie nahe die Gefahr liegt, im freien Wort die Grenze des Gewollten zu überschreiten, das bezeugt ein Ausspruch von ihm, der ihn vielen in einem anderen Lichte zeigen mag, als sie ihn zu sehen gewöhnt sind. Es war vor wenigen Jahren auf dem Sommerschlosse eines mitteldeutschen Bundesfürsten, des Abends nach der Tafel, und die Runde der Anwesenden beim Glase Bier und der Zigarre war klein. Irgendwie kam die Unterhaltung auf philosophische Themata allgemeiner Art — und man sprach von dem Gefühl der Reue. Da sagte der Kaiser, der an der Konversation in der ungezwungendsten Weise teilnahm: auch ihm sei die Empfindung der Reue nicht fremd, und manchmal habe ihm schon das Bewußtsein schlaflose nächtliche Stunden bereitet, in einer des Tages gehaltenen Rede nicht das Maß des Inhalts und des Ausdrucks gewahrt zu haben, das er sich zuvor gesetzt hatte."

— **Dankschreiben** des Reichskanzlers an die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft. Bekanntlich war der Reichskanzler Fürst v. Bülow, der dem Ehren-Ortsausschuß für die 20. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft in Berlin-Schöneberg als Mitglied angehörte, infolge seiner Abwesenheit von Berlin im Monat Juni an einem Besuch der Ausstellung verhindert. Der D. L. G., die dem Reichskanzler die Drucksachen der Ausstellung und die Liste der zuerkannten Preise übersandt hatte, ist nunmehr vom Fürsten Bülow ein Dankschreiben zugegangen, in dem es heißt:

Das allgemeine Interesse, welches die Ausstellung, von den landwirtschaftlichen Kreisen abgesehen, namentlich auch bei dem Berliner Publikum gefunden hat, begrüße ich als ein gesundes und erfreuliches Symptom dafür, daß sich in unserer großstädtischen Bevölkerung immer mehr der Sinn vertieft für den gewaltigen Kampf, den der Landmann mit der Natur und schwierigen Wirtschaftsbedingungen bei uns zu kämpfen hat. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft bitte ich, zu dem schönen Erfolg der Ausstellung meinen aufrichtigen Glückwunsch entgegenzunehmen.

— **Das Programm** der 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, die vom 19. bis 23. August in Essen a. d. Ruhr stattfindet, wird in der „Germania" veröffentlicht. Es werden vier geschlossene und vier öffentliche Versammlungen abgehalten. Neben der Generalversammlung laufen bekanntlich stets auch noch besondere Veranstaltungen allgemeiner katholischer Vereine her, so diejenige des Augustinus-Vereins, des Volksvereins für das katholische Deutschland, der kaufmännischen und studentischen Vereinigungen. Aus der Veröffentlichung der „Germ." ersehen wir, daß auch ein „Verein abstinenter Katholiken Deutschlands" existiert.

— **Die Zulassung** der Oberrealschüler zum medizinischen Studium ist dem Deutschen Boten zufolge im Prinzip beschlossene Sache. Der Bundesrat hat ihr vor seinen Sommerferien seine Zustimmung gegeben, nachdem die süddeutschen Staaten ihr lange widerstrebt haben. Entsprechende Vorlagen werden im kommenden Winter die Parlamente beschäftigen. Man wird in der Aufnahme nicht fehlgehen, daß dieser Beschluß mit durch den Umstand herbeigeführt worden ist, daß der Kaiser nach wie vor dem Ausbau der Schulreform sein lebhaftes Interesse zugewendet und Berliner ärztliche Autoritäten ihn in dem Streben nach dieser erweiterten Zulassung unterstützt haben.

— **Zum Fall Fischer** wird gemeldet: Die Brüder der Frau Major Fischer haben, wie der Reichsb. hört, gegen diejenigen Blätter Strafantrag gestellt, welche die Meldung gebracht haben, die Anzeige gegen den verhafteten Major wäre von seiner eigenen Frau ausgegangen. (Das war ein Irrtum, wie alsbald festgestellt wurde. Gemeint war die „eigene" Frau" des Herrn von Tippelskirch. Red.) Auch wollen sie die Schulden des Majors, die nur noch 6400 Mark betragen sollen, gedeckt haben.

Der Fall Fischer hat die öffentliche Aufmerksamkeit auch noch auf den Wirklichen Geheimen Legationsrat a. D. Hellwig gelenkt, der vor einigen Monaten in den Ruhestand getreten ist. Es hat seinerzeit einiges Aufsehen erregt — und ist auch in den Kommissionsverhandlungen des Reichstages zur Sprache gekommen —, daß Geheimrat Hellwig sofort nach seiner Verabschiedung in den Aufsichtsrat der Eisenbahn-Baufirma Lenz eintrat (die u. a. den Bahnbau Lüderitzbucht-Kubub ausführt) und jetzt als der chancenreichste Kandidat für den Berliner Direktorposten der neuen Kamerunbahn gilt.

— **(Kleine Chronik aus aller Welt.)** Zum Präsidenten des Reichsversicherungsamtes wurde der Vortragende Rat im Reichsamt des Innern Geheimer Ober-Regierungsrat Dr. jur. Paul Kaufmann ernannt. — Durch ein Großfeuer in Lüderitzbucht wurden Magazinbestände, vornehmlich Heu, zerstört. Der Schaden ist beträchtlich. — Die Demission des italienischen Unterrichtsministers ist angenommen worden. — Das englische Unterhaus hat sich bis zum 23. Oktober vertagt. — Die Skupschtina hat das Ermächtigungsgesetz zum Abschluß von Handelsprovisorien angenommen. — In Görlitz ist der Deutsche Anthropologen-Kongreß zusammengetreten. — In einer von 20000 Personen besuchten antigriechischen Demonstrationsversammlung in Sofia wurde die Regierung durch eine Resolution zu scharfen Maßregeln gegen Griechenland aufgefordert.

Jeder Abonnent der „Kamener Zeitung" hat, den Verhältnissen entsprechend, Anspruch auf die kostenlose Unfall-Unterstützung von **300 Mark.**

Zu der furchtbaren Schiffskatastrophe

über die wir bereits ausführlich berichtet haben, werden weitere Einzelheiten bekannt, wonach die Passagiere bei der Katastrophe furchtbare Kämpfe um ihr Leben untereinander ausgefochten haben. An den Rettungsarbeiten nach dem Scheitern des italienischen Auswandererschiffes „Sirio" bei Bajas Hormijas auf der Höhe von Kap Palos beteiligte sich, nachdem der Dampfer „Maria Luise" aus Oran die erste Hilfe gebracht hatte, auch ein deutsches Schiff. Die Schwere der Katastrophe wird übereinstimmend darauf zurückgeführt, daß der Kapitän, als der „Sirio" infolge seiner eigenen Unachtsamkeit auf eine Felsenklippe lief, sofort vollständig den Kopf verlor und sich durch einen Revolverschuß tötete. Alsbald gerieten sowohl die Bevölkerung, wie namentlich die zu neun Zehnteln aus Italienern der unteren Volksschichten bestehenden Passagiere völlig außer Rand und Band. Die Mehrzahl der Männer zog ihre Messer und auf dem sinkenden Schiffe entspann sich ein blutiger Kampf um die Rettungs-Gürtel und um die Plätze in den Booten. Telegramme mit Aeußerungen von überlebenden Augenzeugen geben ein schaudererregendes Bild der dabei begangenen Grausamkeit, namentlich an Frauen und Kindern, die die Offiziere vergeblich zuerst in den Booten unterzubringen suchten. Den mit denen des unbenannten deutschen Schiffes vereinigten Anstrengungen eines französischen und eines spanischen Dampfers gelang es schließlich ungefähr 550 Personen nach Alicante und Cartagena zu retten. Die Zahl der Opfer wird in der letzten amtlichen Meldung auf 345 beziffert, doch dürfte, da mit dem inzwischen gesunkenen Schiff sämtliche Papiere untergegangen sind, die genaue Zahl überhaupt nicht festzustellen sein. An die benachbarte spanische Küste werden fortgesetzt Leichen und Schiffstrümmer angespült. Die Geretteten befinden sich, ihrer sämtlichen Habseligkeiten beraubt, in trostlosem Zustande. Eine ganze Anzahl ist durch fallende Balken und Raaen sowie durch Messerstiche lebensgefährlich verwundet. Die Aerzte erwarten weitere Verluste an Menschenleben.

Wie ferner aus Genua telegraphiert wird, enthält die Passagierliste des untergegangenen Dampfers „Sirio" folgende deutsche Namen: Leopold Politzer, Franz Weber und Christina Reutlinger. Von diesen ist Politzer nur gerettet worden.

Der „Standard" bringt noch die folgenden Einzelheiten zu der Katastrophe. Als der Dampfer auf die Klippen stieß und sich die Nachricht von der großen Gefahr an Bord verbreitete, bemächtigte sich aller Passagiere ein wahnsinniges Entsetzen. Männer und Frauen stürzten sich wie irrsinnig auf die Rettungsboote und stachen aufeinander mit Messern ein, um sich den Weg freizumachen. Das Schiff füllte sich sehr schnell mit Wasser. Die hunderte von Frauen und Kindern heulten und schrien; sie wurden von den Männern niedergerissen; die Fliehenden eilten über die Körper der am Boden liegenden Frauen hinweg. Auf solche Art wurden viele zu Tode getrampelt. Als das erste Boot ins Wasser gelassen wurde, begann ein verzweifelter Kampf der Auswanderer, die sich des Bootes bemächtigen wollten. Die Offiziere versuchten umsonst, die gleich Wilden über Bord Springenden mit geladenem Revolver zurückzuhalten. Dutzende von Menschen sprangen in die See und schwammen den abstoßenden Ruderboten, Hilfe schreiend, nach, bis ihnen die Kräfte ausgingen, und sie lautlos in die Tiefe sanken. Andere klammerten sich an die Bootswände, wurden jedoch von den Insassen mit den Rudern fortgestoßen. Nichtsdestoweniger kenterte das Schiff bald und zahlreiche Personen ertranken. Szenen ungeheurer Roheiten ereigneten sich. In das Jammern und Heulen der Frauen und Kinder mischte sich das Rasseln der Wasserpumpen, die mit vergeblicher Anstrengung in Betrieb gehalten wurden. Dazwischen knatterten die Revolver der Auswanderer, die Fliehende niederschossen, um sich statt ihrer in Sicherheit zu bringen. Beim Platzen der Kessel wurden viele Fahrgäste zerrissen, und die einzelnen Leichenteile an Bord herumgeschleudert.

Wie weiter gemeldet wird, sind die Unteroffiziere des „Sirio" von der Staatsanwaltschaft in Gewahrsam genommen worden. Die Behörden in Cartagena eröffneten eine Untersuchung über die Vorgänge. Zehn Ueberlebende vom „Sirio" sind bald nach der Landung gestorben. Es wird behauptet, der Kapitän des „Sirio" habe auch den Dampfer „Perseus" befehligt, der vor kurzem vor Cartagena Schiffbruch erlitt.

Die Millionäre in Preussen.

Ueber das Vorhandensein von Millionären in Preußen ergibt die amtliche Statistik über die letzte Veranlagung zur Vermögenssteuer folgendes:

In den selbständigen preußischen Stadtkreisen wohnen 550 Millionäre, während auf dem Lande 1899 gezählt wurden. Im ganzen also gab es in Preußen 7409 Millionäre, d. h. auf je 10000 Einwohner 2 Millionäre. Diese verteilen sich auf die einzelnen Millionenvermögensgruppen wie folgt: 1 bis 2 Mill. in den Städten 3603, auf dem Lande 1149; 2 bis 5 Mill. 1478 bezw. 57; 5 bis 10 Millionen 303 bezw. 122; 10 bis 15 Millionen 72 bezw. 30; 15 bis 20 Millionen 30 bezw. 14; 20 bis 25 Millionen 19 bezw. 4; 25 bis 30 Millionen 1 bezw. 1 und endlich über 30 Millionen 15 bezw. 8 Millionäre. Von 1895 auf 1905 hat sich die Zahl der Millionäre um mehr als die Hälfte vermehrt. Diese Zunnahme hat in allen Vermögensgruppen stattgefunden, relativ besonders stark ist sie bei den Personen mit 30 bis 50 Millionen Mark, die sich verdreifacht haben. Einen Milliardär, d. h. einen Glücklichen, der 1000 Millionen sein eigen nennt, gibt es in Preußen nicht.

Nach Provinzen verteilt entfallen auf 10000 Einwohner Millionäre in Stadt Berlin 6,7 Hessen-Nassau 4,9, Brandenburg ohne Berlin 2,8, Rheinland 2,5, Sachsen 1,9, Schleswig-Holstein 1,4, Schlesien 1,3, Pommern 1,2, Westfalen 1,1, Hannover 1,1, Posen 0,8, Hohenzollern 0,6, Ostpreußen 0,4, Westpreußen 0,4. Diejenige preußische Stadt, die verhältnismäßig am meisten Millionäre beherbergt, ist Wiesbaden. Dort kommen auf 10000 Einwohner 20,7 Millionäre. Es schließen sich an Frankfurt a. M. mit 17,9, Charlottenburg mit 17,8 und Bonn mit 12,3 Millionären auf je 10000 Einwohner. Fünf bis 10 Millionäre unter je 10000 ihrer Einwohner zählen die Städte Düsseldorf (8,1), Aachen (7,2), Berlin (6,7), Elberfeld (6,1), Köln (5,9), Potsdam (5,4) und Hanau (5,1). Absolut genommen ist die Zahl der Millionäre in Berlin (1308) natürlich am größten; es folgen Frankfurt a. M. mit 584, Charlottenburg mit 381, Köln mit 255, Wiesbaden mit 208, Düsseldorf mit 193, Breslau mit 161, Magdeburg und Hannover mit je 107, Bonn mit 101 und Aachen mit 100 Millionären. Die letzte Stelle in dieser Millionärsstatistik nehmen einige Städte im Osten ein: Königshütte, Kattowitz, Schweidnitz, Oppeln und Insterburg, die sich ohne Millionäre behelfen müssen. Der Besitz von über 2 Millionen kommt nicht vor in Stolp, Tilsit, Celle, Stargard, Forst, Witten, Neumünster, Lüneburg, Flensburg, Ratibor, Hamm, Emden, Stralsund, Frankfurt (Oder), Graudenz, Thorn, Landsberg (Warthe), Oberhausen.

* * *

Westfalen und Rheinland.

Dortmund, 8. Aug **(Der Entscheid des Konsistoriums.)** „Das durch den Provinzial-Synodal-Vorstand erweiterte Konsistorium hat betreffs der Wahl des Pfarrers Cesar in Wiesenthal zum Pfarrer der Reinoldi-Kirchengemeinde in Dortmund einstimmig beschlossen, d er Wahl des Pfarrers Cesar wegen Mangels an Uebereinstimmung mit dem Bekenntnis der Kirche die Bestätigung zu versagen.

Begründung:

Der Pfarrer Cesar zu Wiesenthal im Großherzogtum Sachsen-Weimar ist am 19 April d. J. zum achten Pfarrer der Reinoldi-Gemeinde in Dortmund gewählt worden.

Da er einer anderen deutschen Landeskirche angehört, hatte das Konsistorium nach § 12, Abs. 3, des Kirchengesetzes, betr. die Anstellungsfähigkeit und Vorbildung der Geistlichen, vom 15. August 1898, festzustellen, daß er für den Dienst in der Landeskirche geeignet sei

Das Ergebnis des am 22. Juni d. J. mit ihm abgehaltenen Colloquiums gab zu Bedenken über seine Stellung zum Bekenntnis der Kirche Anlaß. Demzufolge wurde die Frage der Entscheidung über seine Bestätigung gemäß § 50a der Kirchenordnung für Westfalen und die Rheinprovinz dem erweiterten Konsistorium vorgelegt.

In der Verhandlung desselben wurden folgendes festgestellt:

Die wesentliche Voraussetzung für die Führung des pastoralen Amtes nach Schrift und Bekenntnis der evangelischen Kirche ist einmal der Glaube an den von Gott ins Fleisch gesandten gekreuzigten und auferstandenen Gottes- und Menschensohn, zum andern die Gewißheit des die Sündenschuld der Menschheit vor Gott tilgenden Heilswertes des Lebens, Leidens und Auferstehens Jesu Christi, welcher (Heilswert) die Grundlage des rechtfertigenden Glaubens ist.

Pfarrer Cesar lehnte die Auferstehung Christi ab. Die Berichte der Evangelien darüber erklärt er für Versuche der Jünger, das Unfaßliche faßlich zu machen.

Zwar glaubt er einen durch den Tod zum Vater gegangenen, erhöhten Christus festhalten zu können. Er läßt sogar einen geistigen Verkehr zwischen uns und diesem Erhöhtem bestehen, der es möglich macht, daß wir zu ihm beten können, wenn auch Wunder im eigentlichen Sinne (auch im Rahmen der evangelischen Beichte) abgelehnt werden.

Aber andererseits ist für Pfarrer Cesar Christus geboren wie alle anderen Menschen, von Gott sonderlich erkoren, und ausgerüstet, wohl dem Grade, nicht dem Wesen nach von dem Propheten unterschieden.

Wenn auch zum beständigen Siege über die Sünde durchdrungen, ist er nach Pfarrer Cesars Meinung doch behaftet mit Erbsünde, das heißt — nach ihm — mit dem schweren Erbteil, welches wir alle tragen und welches unsere ganze Entwickelung mitbestimmt.

Die Hingabe Jesu an die in Sünde verlorene Welt erkennt Pfarrer Cesar insoweit an, als sein ganzes Leben eine beständige Hingabe gewesen sei, sein Sterben ein freiwilliges Erlebnis und höchster Liebesbeweis, eine Bewährung seines Vertrauens zu Gott und ein Siegel unter sein Lebenswerk. Aber die die Sündenschuld der Menschheit vor Gott tilgende Heilsbedeutung des Lebens, Sterbens und Auferstehens Jesu, wie sie in den Worten des Herrn und seines Apostels bezeugt, den Mittelpunkt und das Herz der reformatorischen Bekenntnisse, die Grundlage der Predigt vom rechtfertigenden Glauben bildet, lehnt Pfarrer Cesar ab und damit den Artikel, „von dem man nichts weichen oder nachgeben kann, es falle Himmel und Erde oder was nicht bleiben will."

Hiernach konnte es nicht zweifelhaft sein, daß Pfarrer Cesar die Grundwahrheiten der Bekenntnisse leugnet, welche gemäß § 1 der Einleitung der Kirchenordnung in der evangelischen Kirche Westfalens in Geltung stehen, und rechtfertigt sich daher die getroffene Entscheidung."

? **Von der Ruhr,** 8. Aug. **Dieser Tage ertrank** in der Ruhr ein Ackerknecht aus Frohnhausen (Amt Fröndenberg), welcher mit einem Pferde in die Schwemme geritten war. Während das Pferd von herbeieilenden Leuten gerettet werden konnte, war es nicht möglich, dem Manne Hülfe zu leisten. Die Leiche des Ertrunkenen wurde noch nicht gefunden.

Hasve, 8. Aug. **(Ein alter Gaunertrick.)** Hier wurde am Samstag Nachmittag ein italienischer Arbeiter, der Beschäftigung suchte, von einem Landsmann angesprochen. Während der Unterredung erhielt der Beschäftigungslose von seinem neuen Freunde Arbeit nachgewiesen und so kam es denn, daß beide alsbald in einer Wirtschaft beim Glase Bier saßen. Nach einiger Zeit gesellte sich noch ein besser gekleideter Landsmann den beiden hinzu, der angab, direkt aus der Heimat zu kommen, um einigen anderen Landsleuten eine größere Erbschaft auszuhändigen, und dabei brachte er eine größere Geldsumme zum Vorschein. Alle drei begaben sich später auf den Weg nach Hagen. In der Wehringhauserstraße beauftragte der Bessergekleidete den an zweiter Stelle genannten Landsmann, Zigarren einzukaufen, während dessen aber als Pfand sein Portemonnaie zurückzulassen. Bei der Rückkehr entstand dann eine Auseinandersetzung, weil der Auftraggeber Zigaretten verlangt haben wollte. Schließlich mußte der erste Landsmann, der Arbeitsuchende, sich entschließen, Zigaretten zu holen und sein Portemonnaie als Pfand zurückzulassen. Bei seiner Rückkehr mußte er dann die Erfahrung machen, daß er Gaunern in die Hände gefallen war, die bereits das Weite gesucht hatten. Verlust 75 Mark.

?(**Borbeck,** 8. Aug. **(Spatzentod.)** In der Bürgermeisterei Borbeck hatte sich in den letzten Jahren eine bedeutende Vermehrung der Sperlinge bemerkbar gemacht, worunter namentlich die Landwirte schwer zu leiden haben. Infolge dessen wurde ein förmlicher Kriegszug gegen die frechen Räuber organisiert. Das landwirtschaftliche Kasino beschloß, für jeden getöteten Sperling eine Prämie von 6 Pfg. zu zahlen, nachdem die hiesige Gemeinde die Hälfte dieser Summe auf sich genommen . Das Resultat ist eine bedeutende Abnahme der Spatzenplage. Bis jetzt sind an den Sammelstellen über 12 000 getötete Sperlinge abgeliefert worden, wofür die Summe von 720 Mark an Prämien gezahlt wurde.

„—" **Barmen,** 8. Aug. **(Alkoholvergiftung.)** Der Händler Abraham Pathe wurde bewußtlos auf der Straße aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, hatte er sich eine Alkoholvergiftung zugezogen, an deren Folgen er gestorben ist. Pathe stand im 69. Lebensjahre

:) **Elberfeld,** 8. Aug. **Um die Summe von 2000 Mark geprellt** wurde ein hiesiger Metzgermeister. Das ging nach dem „Tägl. Anz." so zu: Der Mann besuchte, nachdem er den Betrag, bestehend in zwei Tausendmarkscheinen, bei einem hiesigen Restaurateur für gelieferte Fleischwaren einkassiert hatte, eine andere Wirtschaft und geriet hier mit einem Agenten in eine fidele Kneiperei. Der Katzenjammer aber, und zwar ein tüchtiger, folgte hinterher, als der Metzgermeister die in der Brusttasche wohlverborgenen „braunen Lappen" hervorholen wollte und hierbei die Entdeckung machen mußte, daß sie verschwunden und trotz eifrigen Suchens nicht mehr aufzufinden waren. Unter dem Verdacht, die Banknoten an sich gebracht zu haben, ist der Agent in Haft gewommen worden. Die Polizei fand bei ihm einen Betrag von etwa 100 Mark vor, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte, auch ermittelte sie, daß der Agent von Sonnborn aus an seine eigene Adresse 100 Mark per Postanweisung geschickt hatte. In die Angelegenheit soll auch ein junges Mädchen verwickelt sein, welches dem Agenten geholfen haben soll, die Papierchen auswärts zu „wechseln".

?(**Neuß,** 8. Aug. **Eine kühne Schwimmtour** im Rhein unternahmen vorgestern Frau Margarete Hesemann von hier. Sie verließ morgens 7,30 hUr Grimmlinghausen, war in Düsseldorf um 9 Uhr, Kaiserswerth 10,30 Uhr, Uerdingen 11,45 Uhr, Duisburg 1,30 Uhr, Ruhrort 2,05 Uhr, Alsum 3,35 Uhr und in Orsoy, wo sie landete, 4,30 Uhr. Die kühne Schwimmerin durchschwamm somit in 9 Stunden 60 Kilometer. Besonders schwierig gestaltete sich das Passieren des Duisburg-Ruhrorter Hafens, wo zahlreiche Schiffe auf und ab fuhren. Ein Nachen begleitete die Bravourschwimmerin auf ihrer Tour.

?(**Emmerich,** 8. Aug. **(Die Mutter erschossen.)** In der Absicht, eine Katze zu erschießen, hatte sich der erwachsene Sohn des Schreinermeisters Kerst in Hüthum Sonntag abend schußbereit aufgestellt. Inzwischen hatte seine Mutter sich unbemerkt genähert; sie erhielt den Schuß aus nächster Nähe in den Kopf und brach sofort tot zusammen. Der Vater des Kerst befindet sich wegen fahrlässigen Gebrauchs einer Schußwaffe im Gefängnis.

Köln, 8. Aug. **(Leichenlandungen.)** Bei Rodenkirchen wurde im Rhein die Leiche eines 20jährigen jungen Mannes gefunden. Derselbe war ein Angestellter der Rhein-Uferbahn und wurde bereits seit dem 1. August vermißt. — In Mülheim wurde ebenfalls die Leiche eines 20jährigen jungen Mannes gelandet, der anscheinend beim Baden ertrunken ist, da er nur mit einer Badehose bekleidet war. — Im Rhein wurde laut „Lok.-Anz." bei Sürth eine halbe Leiche, nämlich ein Unterkörper mit den Beinen bis zum Knie gelandet, während die anderen Teile fehlten. Die Untersuchung ist im Gange und wird festzustellen haben, ob ein Verbrechen vorliegt oder etwa die Leiche in eine Maschine geraten ist.

:) **Bingen,** 8. Aug. **(Selbstmord.)** Im Gasthaus „Zur Stadt Worms" hatte sich ein Mann einlogiert. Sonntag abend brachte er sich sieben Stiche mit einem starken Taschenmesser oberhalb der Herzgegend bei. Die Verletzungen sind tödlich. Der Mann wurde ins Hospital gebracht. Er ist nicht vernehmungsfähig. Die Aerzte erachten Selbstmord für vorliegend.

Wiesbaden, 8. Aug. **Ein schwerer Straßenbahn-Unfall** ereignete sich am Sonntag Nachmittag gegen 12 Uhr in Biebrich, Ecke Kaiser- und Mühlstraße. Die schwerhörige sechzigjährige Witwe Frau Flick, Schwiegermutter des Herrn Fabrikanten Otto Gail in Biebrich, kam um genannte Zeit aus dem Verbindungsweg von der Frankfurterstraße nach der Kaiserstraße, auf welcher ein Straßenbahnzug aus der Richtung vom Rhein heransauste. Frau Flick, welche anscheinend an der wenig belebten Stelle den Straßenbahnwagen herannahen sah, blieb vor dem Geleise stehen, augenscheinlich in der Absicht, den Wagen vorbeifahren zu lassen. Als der Wagen auf ungefähr 10 Schritte heran war, setzte sie sich plötzlich wieder in Bewegung, um noch die andere Seite zu erreichen. Trotz der Anstrengungen des Wagenführers, den Wagen zum Stehen zu bringen, gelang dieses nicht. Frau Flick wurde von dem Wagen erfaßt, umgestoßen und noch einige Meter mitgeschleift, bis der Wagen stand. Die Verunglückte wurde unter dem Wagen hervorgezogen, und in das in der Nähe befindliche Straßenbahndepot verbracht und hat nach ärztlicher Feststellung scheinbar innere und schwere äußerliche Verletzungen am Kopfe und den Armen. Sie wurde mittels Krankenwagens nach ihrer in der Frankfurterstraße befindlichen Wohnung verbracht. Durch die übermäßigen Anstrengungen des Wagenführers, den Straßenbahnzug zum Stehen zu bringen, wurde der Wagenführer durch Abspringen einer Handkurbel an der rechten Kopfseite erheblich verletzt.

Wiesbaden, 8. Aug. **(Automobilunglück.)** Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr ist in der Nähe der Hühnerkirche bei Josiem ein Automobil aus Rüsselsheim auf den Wagen des Herrn Pfarrers Klawe aus Strinz-Trinitatis aufgerannt. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert. Herr Pfarrer Klawe erlitt einen Knöchelbruch, seine Frau Verletzungen an den Beinen und Hautabschürfungen. Das Pferd ging in der Richtung nach Schwalbach durch, wo es stürzte und sich erheblich an den Knien verwundete. Das Automobil ist durch Radbruch untauglich geworden.

Kartenskizze zur Schiffskatastrophe.



Deutscher Hausbesitzertag.

In der alten Wartburgstadt Eisenach wurde am Sonntag der 28. Verbandstag des über 100 000 Mitglieder zählenden Zentral-Verbandes deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine eröffnet. Die Beteiligung war eine außerordentlich zahlreiche. In einem vom Verbandsdirektor Baumeister Hartwig-Dresden zu der Tagesordnung gegebenen Erläuterung wird u. a. anerkannt, daß anstelle der früher sehr absprechenden Beurteilung der Bestrebungen der Hausbesitzer diese in den letzten Jahren in der Presse eine wenn auch nicht immer zustimmende, so doch würdige Kritik gefunden habe. Das lasse erkennen, daß die Ueberzeugung von der hohen Wichtigkeit des städtischen Grundbesitzes immer mehr Boden fasse und daß sich die Geneigtheit immer mehr kund gebe, auch den Hausbesitzern ihr Recht werden zu lassen und anzuerkennen, was sie für die Entwickelung der Gemeinden, die Verschönerung des Stadtbildes und die Sanierung des Wohnungswesens getan haben. Das Eintreten des preußischen Abgeordnetenhauses für eine Aenderung des Einkommensteuergesetzes in dem Sinne, daß man die städtischen Grundsteuern nicht mehr als Einkommen zu versteuern brauche, die günstige Beurteilung der Petition des Verbandes um Aenderung des § 313 B. G. B. (nur notarielle Kaufverträge sollen gültig sein) die wiederholte nachdrückliche Erklärung des Geh. Regierungsrats v. Grimm aus dem Reichsamt des Innern, daß Unterstützungen an Baugenossenschaften nur da gewährt werden sollen, wo der Bedarf an Wohnungen als dringlich nachgewiesen sei, die Inschutznahme des Grundbesitzes bei der Beratung des Gesetzes über die dringlichen Kirchensteuern im preußischen Abgeordnetenhause, alles das seien erfreuliche Zeichen beginnender Unbefangenheit. Allein alle diese Errungenschaften seien doch erst schwache Anfänge zu dem, was der Verband in Würdigung seiner berechtigten Interessen erstreben müsse. Und gerade das müsse zu erneuter Spannkraft und frischester Tätigkeit anregen. In Eisenach müßte, so schließt Baumeister Hartwig, die Einmütigkeit der Kampfbegeisterung von aller Welt bekundet werden.

Auf der Tagesordnung der Beratung stehen neben geschäftlichen Punkten die in vielen Gemeinden zurzeit im Mittelpunkt der kommunalen Debatten stehenden Fragen der Wertzuwachssteuer und der Steuer nach dem gemeinen Wert, ferner das Erbbaurecht und das Gesetz betr. Sicherung der Bauforderungen.

Vermischtes.

— **Mißhandlung von Rekruten** führte zehn „alte Leute" vom Feldartillerieregiment Nr. 36 vor das Kriegsgericht in Danzig. Die Rekruten waren von ihnen des Abends nach dem Schlafengehen geprügelt worden, wobei sich ihre Peiniger eines Stuhlbeines, eines Rohrstockes, vor allem aber der ledernen Fahrerpeitsche bedienten. Die Angeklagten wurden zu Gefängnisstrafen von einer Woche bis zu zwei Monaten verurteilt.

— **Aus Anlaß des Brandes** der Michaeliskirche in Hamburg ist dem Reichskanzler Fürsten v. Bülow ein Exemplar des soeben erschienenen Erinnerungsbuches zugeschickt worden. Der Reichskanzler hat dafür in einem Schreiben an den Spender gedankt, in dem es heißt: „Sie haben recht zu sagen, daß mich an Hamburg besondere Beziehungen knüpfen. Ich bin von mütterlicher Seite hamburgischer Abstammung, und ich bin stolz darauf. Zu meinen frühesten Kindererinnerungen gehört, daß meine selige Mutter von dem großen Hamburger Brande im Jahre 1842 erzählte, durch den ein namhafter Teil ihrer Vaterstadt vom Feuer zerstört worden war war. Um so schmerzlicher hat es mich daher bewegt, als ich vernehmen mußte, wie jetzt die schöne Michaeliskirche, dies Wahrzeichen von Hamburg, dessen Turm der heimkehrende Seefahrer schon von weitem mit Freude erblickte, ein Opfer der Flammen geworden ist. Sehr hoffe ich, daß das charakteristische Bauwerk wieder hergestellt werden wird. Die Bürger von Hamburg haben sich ja immer durch Opferfreudigkeit und Gemeinsinn ausgezeichnet. Mit bestem Gruß Ihr sehr ergebener Bülow." — Für den Wiederaufbau der Michaeliskirche sind an bisherigen Gaben bereits 200 373 Mark eingegangen, für bedürftige Abgebrannte 4300 M.

— **Vier Erdstöße** wurden auf der Insel Martinique am Sonnabend verspürt.

— **Eine kostbare Beute** fiel in der vergangenen Nacht einem Dieb in Ostende in die Hände. Im Kursaal stahl er einer Dame ein Perlenkollier, das 170 000 Mark wert ist. Mit dem Schmuck erbeutete er eine goldene Börse, in der er lag. Diese ist mit Diamanten und Saphiren besetzt und enthält außer dem Kollier auch noch einen belgischen Tausendfrankschein.

— **Unfälle in den Bergen.** In den Salzburger Alpen stürzte der Ingenieur Niederdorfer aus Salzburg vom Großvenediger. — Der in Reichenhall zur Kur weilende Dr. Suchomill aus Wien verirrte sich bei einer Partie auf die Reiteralpe in den Latschen und konnte weder vor- noch rückwärts. Da seine Hilferufe ungehört blieben, sprang er eine 30 Meter hohe Felswand herab; wie durch ein Wunder blieb er am Leben, trug am Kopfe und an den Füßen schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen davon. Vorbeikommende Touristen leisteten ihm Hilfe. — Bei Aussee hinter dem Toplitzsee stürzte ein Tourist von einer Felswand ab und blieb tot. Es war der Wiener Magistrats-Akzessist Großmann, der mit seiner jungen Frau eine Bergpartie unternommen hatte. — Beim Montblanc wurde die Leiche eines deutschen Studenten namens Ulrich gefunden, der abgestürzt war. Gleich daneben fand man noch die Skelette zweier weiterer Verunglückten.

— **Ueberfahren** wurde vom Magdeburger Schnellzug der Stationsvorsteher Grimm in Halle a. S.. wurde ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt.

— **Nach Unterschlagung** von 10 700 Mark ist ein Buchhalter Walter Lauck, der in einem Berliner großen Geschäft angestellt war, geflüchtet. Der Ungetreue erhielt am Sonnabend 5700 Mark in barem Gelde und einem Scheck, auf den er 6000 Mark abhob. Den ganzen Betrag sollte er bei der Deutschen Bank hinterlegen. Er verschwand aber mit dem Gelde. Lauck ist 28 Jahre alt, 1,74 Meter groß und schlank. Er stammt aus Dresden, spricht die sächsische Mundart, hat ein bartloses Gesicht und kurzgeschorenes hellblondes Haar und trug zuletzt einen halbdunklen Jackettanzug.

— **Bei einem Uebungsmarsch** des 84. Infanterie-Regiments in Pola wurden 70 Soldaten bei einer Temperatur von 41 Grad vom Hitzschlag betroffen, glücklicherweise keiner tödlich.

— **Vergiftung.** Eine fünfköpfige Familie in Dornach (Elsaß) ist an Grünspanvergiftung tödlich erkrankt. Der Vater ist bereits gestorben.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

10. Aug. Wolkig mit Sonnenschein, kühl, Regenfälle, starker Wind.
11. Aug. Teils trübe, teils heiter, strichweise Regen, windig, normale Temperatur.